

Integriertes Klimaschutzkonzept für den Landkreis Göttingen und kreisangehörige Kommunen

Band 3 | Maßnahmen



Impressum

Herausgeber des Integrierten Klimaschutzkonzeptes ist der Landkreis Göttingen. Ansprechpartner ist der Klimaschutzbeauftragte Herr Patrick Nestler.

Die inhaltliche Verantwortung liegt bei den Autoren der beauftragten Arbeitsgemeinschaft. Die Aussagen müssen nicht vollumfänglich der Ansicht des Landkreises entsprechen.

Die Autoren (in alphabetischer Reihenfolge) sind:

Birgit Böhm, mensch und region

Ulrike Kubersky, GEO-NET Umweltconsulting GmbH

Nele Leiner, GEO-NET Umweltconsulting GmbH

Benedikt Siepe, Siepe Energieberatung

Carsten Stimpel, mensch und region

Gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland

Zuwendungsgeber: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Förderkennzeichen: 03KS3219



Hannover, 14.11.2013

Arbeitsgemeinschaft

mensch und region Böhm, Kleine-Limberg GbR Lindener Marktplatz 9 30449 Hannover Tel: 0511 44 44 54 Fax 0511 44 44 59 kleine-limberg@mensch-und-region.de www.mensch-und-region.de	GEO-NET Große Pfahlstraße 5 a 30161 Hannover Tel: 0511 388 72 00 Fax 0511 388 72 01 trute@geo-net.de www.geo-net.de	Siepe, Energieberatung Dipl.-Ing. Benedikt Siepe Energieberater Togoweg 9 30455 Hannover Tel.: 0511 470 32 95 Fax 0511 215 96 22 benedikt.siepe@arcor.de
---	--	--

Handlungsfeld Kommunales Handeln

Maßnahme: KH 01: Energetisches Gebäudemanagement 2.0		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Einführung einer einheitlichen Methodik zur Erfassung von Energieverbräuchen in kommunalen Liegenschaften. Hierzu sollen in Untermaßnahmen neben dem Verbrauch auch die Gebäudenutzung (Häufigkeit und Zeiten) erfasst und ein mittelfristiger Nutzungsbedarf (ca. 10 Jahre) ermittelt werden.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung und Etablierung einer einheitlichen Methodik zu Erfassung kommunaler Energieverbräuche • Erfassung/Monitoring des energetischen Status-Quo kreiseigener Liegenschaften • Erfassung/Monitoring des mittelfristigen Nutzungsbedarfs 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Träger öffentlicher Liegenschaften	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Kommunen, Energieagentur Region Göttingen e.V.	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input checked="" type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Kommunale Energieberichte	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Nicht Quantifizierbar	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Kosten für Anschaffung und Installation des Energiemanagementsystems	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Energetisches Gebäudemanagement des Landkreises Göttingen	
Ideengeber:	Name: Herr Hartmut Becker ggf. Institution: Landkreis Göttingen, Amt 80 Anschrift: Reinhäuser Landstraße 4, 37083 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551 – 525 482	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Jede Kommune - unabhängig von ihrer Größe und Ausgangssituation - kann etwas zum lokalen Klimaschutz beitragen. Als originäres kommunales Handlungsfeld sind hierbei die eigenen Liegenschaften zu nennen. Durch ein effizientes Energiemanagement, in dessen Fokus der sparsame und nutzerfreundliche Einsatz von Wärme, Kälte, Strom und auch Wasser steht, kann eins der größten Kosteneinsparpotenziale der Gemeinde erschlossen und ein äußerst wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.

Viele Gemeinden, Samtgemeinden oder Städte verfügen jedoch nicht über ausreichende Personalkapazitäten bzw. Kompetenz und haben Probleme beim systematischen Aufbau eines solchen Energiemanagements. An diesem Punkt will die Maßnahme „Energetisches Gebäudemanagement 2.0“ ansetzen.

Das Ziel der Maßnahme stellt die Erarbeitung und Einführung einer einheitlichen Methodik zur Erfassung von Energieverbräuchen in kommunalen Liegenschaften dar. Mittels dessen sollen so zukünftig die Energie- und Wasserverbrauchswerte zeitnah erfasst, ausgewertet und überwacht sowie die Anlagenleistungen und Wartungsintervalle fortlaufend dokumentiert werden können.

Die Umsetzung erfolgt in Kooperation mit dem Gebäudemanagement des Landkreis Göttingen. Der Landkreis Göttingen überwacht seit 1983 die Energieverbräuche sämtlicher Liegenschaften mit monatlichen Ablesungen. Energieberichte mit Auswertungen, Tendenzen und Vergleiche der Verbrauchswerte werden regelmäßig erarbeitet und stellen ein wichtiges Instrument dar, um Energieeinsparpotenziale in den einzelnen Liegenschaften aufzuzeigen und zu beschließen.

Zielgruppe der Maßnahme sind die Gemeinden, Samtgemeinden und Städte des Landkreises Göttingen.

Folgende Aspekte werden daher mit der Einführung eines Energetisches Gebäudemanagement auf kommunaler Ebene verfolgt:

- Erarbeitung und Etablierung einer einheitlichen Methodik zu Erfassung kommunaler Energie- und Wasserverbrauchswerte,
- Erfassung Energie- und Wasserverbrauchswerte auf kommunaler Ebene,
- die Vorbereitung der regelmäßig stattfinden CO₂-Bilanzierung auf Landkreisebene,
- die Information und Sensibilisierung der Verwaltung bzw. der Politik für das Thema Energieeinsatz und Sanierung (z. B. in Vorbereitung kommender Haushaltsplanungen) und
- langfristig die Senkung des Energieverbrauchs und die Reduktion der CO₂-Emissionen in kommunalen Liegenschaften

Quelle: www.leitfaden.kommunaler-klimaschutz.de

Maßnahme: KH 02: Klimaschutzteilkonzept für alle Kommunen		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Erstellung von Klimaschutzteilkonzepten durch die Kommunen des Landkreises Göttingen in Ergänzung zum integrierten Klimaschutzkonzept des Landkreises Göttingen. Vorrangig wird hierbei die Erstellung eines Klimaschutzteilkonzeptes für die eigenen Liegenschaften gesehen.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung von thematischen Entscheidungsgrundlagen und Steuerungsinstrumenten auf kommunaler Ebene • Langfristige Senkung der kommunalen Treibhausgas-Emissionen und Energieverbräuche/-kosten 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Städte und Gemeinden	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Städte und Gemeinden	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Landkreis Göttingen, Energieagentur Region Göttingen e.V.	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input checked="" type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Alle Maßnahmen mit Bezug zu kommunalen Liegenschaften	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Kommunaler Eigenanteil von Teilkonzepten, Beantragung der Fördermittel	
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Teilkonzepte tragen dazu bei, die Ziele der CO ₂ -Einsparung des Szenarios engagiert zu erreichen. Die tatsächliche CO ₂ -Einsparung ist zurzeit nicht bezifferbar.	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Förderung über BMU Klimaschutzinitiative	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Stadt Duderstadt, Samtgemeinde Gieboldehausen	
Ideengeber:	Name: Patrick Nestler ggf. Institution: Landkreis Göttingen Anschrift: Reinhäuser Landstraße 4, 37083 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551- 525 798	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Mit der Erstellung von Klimaschutzteilkonzepten kann der Klimaschutzprozess auch auf kommunaler Ebene nachhaltig vorangetrieben werden. Alle Kommunen des Landkreises Göttingen sollten in Ergänzung zum integrierten Klimaschutzkonzept des Landkreises die Möglichkeit der Erstellung von Klimaschutzteilkonzepten überprüfen.

Als thematische Schwerpunkte für Klimaschutzteilkonzepte stehen dabei aktuell folgende Themenschwerpunkte zur Auswahl:

1. Anpassung an den Klimawandel
2. Klimaschutz in eigenen Liegenschaften
3. Integrierte Wärmenutzung in Kommunen
4. Klimafreundliche Mobilität in Kommunen
5. Klimafreundliche Abwasserbehandlung
6. Energieeffizienz und Energieeinsparung in der Trinkwasserversorgung
7. Klimafreundliche Abfallentsorgung
8. Erschließung der verfügbaren Erneuerbare-Energien-Potenziale in Kommunen
9. Green-IT
10. Klimagerechtes Flächenmanagement
11. Klimaschutz in Industrie- und Gewerbegebieten
12. Innovative Klimaschutz-Teilkonzepte

Gefördert wird die Erstellung solcher Teilkonzepte durch die Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Klimaschutzinitiative mit bis zu 85% der anfallenden Kosten. Fördermittelanträge sind bis zum 31.03. des jeweiligen Jahres beim Projektträger Jülich einzureichen.

Folgende Aspekte werden mit der Erstellung von kommunalen Energieberichten verfolgt:

- Senkung des Energieverbrauchs und die Reduktion der CO₂-Emissionen kommunaler Liegenschaften und
- die Erarbeitung von strategischen Entscheidungsgrundlagen bzw. Planungshilfen für die Umsetzung zukünftiger Aktivitäten im Bereich Klimaschutz.

Die Umsetzung erfolgt in Kooperation mit dem Klimaschutzmanagement des Landkreis Göttingen. Die für die Erstellung der Förderanträge notwendigen Schulungen ist ein weiterer Bestandteil der Maßnahme und wird ebenfalls durch den Landkreis Göttingen angeboten.

Weitere Informationen unter :

http://www.ptj.de/lw_resource/datapool/_items/item_4182/merkblatt_klimaschutzteilkonzepte_2013.pdf

Maßnahme: KH 03: Energetische Schulung von Mitarbeitern in der Kommunalverwaltung		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Einrichtung eines gemeinsamen Angebotes zur energetischen Schulung von Kommunalmitarbeitern in den Themenbereichen Energie, Energieverbrauch und Klimaschutz.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung und Sensibilisierung kommunaler Mitarbeiter für die Themen Energieverbrauch und Klimaschutz • Aktivieren von Multiplikatoreffekten • Senkung des Energieverbrauchs kommunaler Liegenschaften 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Kommunen bzw. kommunale Mitarbeiter wie: <ul style="list-style-type: none"> • insb. Hausmeister (Halb-/Vollzeitkräfte) • Führungskräfte der Verwaltung • alle öffentlichen Beschäftigten 	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen, Städte und Gemeinden	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Energieagentur Region Göttingen e.V., Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V.	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input checked="" type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Alle Maßnahmen mit Bezug zu kommunalen Liegenschaften	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Allein durch die Steuerung und Kontrolle der Energieverbräuche ist eine Energie- und Kosteneinsparung von bis zu 20 % möglich.	
Kosten und Fördermöglichkeiten		
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Landkreis Marburg-Biedenkopf, Landkreis Steinfurt	
Ideengeber:	Name: Patrick Nestler ggf. Institution: Landkreis Göttingen Anschrift: Reinhäuser Landstraße 4, 37083 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551 – 525 798	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Einrichtung eines gemeinsamen Angebotes zur energetischen Schulung von Kommunalmitarbeitern. Dabei sind folgende Untermaßnahmen enthalten:

1) Hausmeisterschulungen:

Die Hausmeister besitzen zumeist die höchste Einflussmöglichkeit auf den Energieverbrauch kommunaler Gebäude, insbesondere hinsichtlich des Wärmeverbrauchs. Daher sollen die Hausmeister kommunaler Liegenschaften für die von Ihnen betreuten Gebäude (Schulen, KITAs, Verwaltungsgebäude, Dorfgemeinschaftshäuser, Feuerwehrhäusern etc.) spezifisch geschult werden. Die Hausmeister sollen dabei als Multiplikatoren innerhalb der jeweiligen Liegenschaften aktiviert werden.

2) Sensibilisierung kommunaler Mitarbeiter:

Neben den Schulungen der Hausmeister sollten auch alle kommunalen Mitarbeiter hinsichtlich des Umgangs mit Energie bzw. des eigenen Energieverbrauchs (Strom, Wärme, Treibstoffe) informiert und sensibilisiert werden. Für Anregungen die zu einer Senkung des Energieverbrauchs führen sollte ein Anreizsystem eingerichtet werden. Die Umsetzung im Rahmen einer verwaltungsinternen Kampagne bietet sich an.

Folgende Zielsetzungen werden mit der Umsetzung der Maßnahme verfolgt:

a) Kurzfristige Zielsetzungen:

- Information und Sensibilisierung der Mitarbeiter für die Themen Energie, Energieverbrauch und Klimaschutz,
- Qualifizierung kommunaler Mitarbeiter hinsichtlich der Themen Energie, Energieverbrauch und Klimaschutz und
- Aktivierung und Nutzung von Multiplikatoreneffekten

b) Mittel-/Langfristige Zielsetzungen:

- Effizienterer Einsatz/Betrieb vorhandener Anlagentechnik und
- Senkung des Energieverbrauchs kommunaler Liegenschaften.

Bei der Umsetzung der Maßnahme ist verstärkt auf eine Übertragbarkeit der Methodik und Ergebnisse auf andere Gemeinden zu achten.

Maßnahme: KH 04: Beantragung eines Klimaschutzmanagers		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Beantragung von Fördermitteln für die Einrichtung der Stelle eines Klimaschutzmanagers. Der Klimaschutzmanager ist originär für die Umsetzung des erarbeiteten Klimaschutzkonzeptes sowie der darin festgelegten Klimaschutzmaßnahmen zuständig. Er vernetzt und informiert Akteure, stößt Maßnahmen an und unterstützt relevante Akteursgruppen aktiv bei der Erreichung der gesetzten Klimaschutzziele des Landkreises Göttingen.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung des Maßnahmenkonzeptes • Fortführung des Klimaschutzprozesses • Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Energieagentur Region Göttingen e.V., Stadt Göttingen, Kommunen, Initiativen, Vereine usw.	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen	
Maßnahmenpartner Mit wem?		
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Alle Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Fusion der Landkreise Göttingen und Osterode/ Harz	
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	In den ersten drei Jahren sollten die Aktivitäten des Klimaschutzmanagers zu einer CO ₂ -Einsparung beitragen, da er für die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen des IKSK verantwortlich ist.	
Kosten und Fördermöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • entstehende Personalkosten (65 - 85% Förderung durch das BMU) • ca. 20.000 € Öffentlichkeitsarbeit (Förderung 50 % durch das BMU) für drei Jahre 	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Landkreis Nienburg, Landkreis Osnabrück, Stadt Göttingen	
Ideengeber:	Name: Patrick Nestler ggf. Institution: Landkreis Göttingen Anschrift: Reinhäuser Landstraße, 37083 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551 – 525 798	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Die Umsetzung des Maßnahmenkonzeptes des Klimaschutzkonzeptes des Landkreises Göttingen soll durch einen geförderten Klimaschutzmanager organisiert und begleitet werden.

Der Klimaschutzmanager gibt die notwendige Unterstützung bei der Konzeption und Umsetzung des Konzeptes. Er erarbeitet Handlungsempfehlungen für Entscheidungsträger und Bürger zur Umsetzung von Einzelmaßnahmen. Zudem führt er das Monitoring der Umsetzungsprozesse und die Bilanzierung der Ergebnisse durch. Nicht zuletzt handelt es sich hierbei um eine Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung, Bürgern und ansässigen Unternehmen

Zu den Aufgaben des Klimaschutzmanager/einer Klimaschutzmanagerin gehören u.a.:

- Umsetzung des im Jahr 2013 erstellten Klimaschutzkonzeptes des Landkreises Göttingen in Zusammenarbeit mit den Fachämtern und Monitoring,
- Unterstützung der für die energetischen Sanierung der im Eigentum des Landkreises stehenden Liegenschaften Fachämtern durch Fördermittelakquise,
- Koordinierung aller nicht investiven Maßnahmen des Landkreises zur Ausschöpfung der vorhandenen Klimaschutzpotenziale,
- Vorbereitung und Koordinierung der Integration des Klimaschutzes in die Verwaltungsabläufe,
- Fördermittelakquise für Klimaschutz- und Energieeinsparmaßnahmen des Landkreises,
- Ausgestaltung und Durchführung von Klimaschutzaktionen, Öffentlichkeitsarbeit,
- Vorbereitung und Koordinierung von Klimaschutzkonferenzen des Landkreises,
- Koordinierung und Organisation der Öffentlichkeitsarbeit für die Klimaschutzmaßnahmen des Landkreises Göttingen,
- Kontaktpflege zu den Klimaschutzmaßnahmen der kreisangehörigen Kommunen sowie der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Wolfsburg-Göttingen

Weitere Informationen unter :

<http://www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen/antragstellung>

Maßnahme: KH 05: Zentrale Vernetzung Kommunalen Klimaschutz		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Einrichtung einer zentralen Vernetzungs-/Koordinationsstelle für Klimaschutzmaßnahmen im Landkreis Göttingen.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Hebung von Synergieeffekten • Doppelarbeit zu Recherchen vermeiden • Erfahrungsaustausch sicherstellen • Informationen zu Fördermitteln aufbereiten 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Kommunen	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Kommunen, Fachämter, Energieagentur Region Göttingen e.V.	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input checked="" type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Alle Maßnahmen in Kommunalen Trägerschaft	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Nicht bezifferbar	
Kosten und Fördermöglichkeiten		
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Landkreis Steinfurt	
Ideengeber:	Name: Patrick Nestler ggf. Institution: Landkreis Göttingen Anschrift: Reinhäuser Landstraße 4, 37083 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551 – 525 798	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Mit zunehmender Dauer des Klimaschutzprozesses steigt auch die Komplexität desselbigen. Schnell werden dabei die im Rahmen einer „ehrenamtlich“ bzw. kommunal ausgeübten Klimaschutzfähigkeit effektiv wahrnehmbaren Handlungsspielräume überschritten.

Insbesondere im Kontext der anstehenden Kreisfusion der Landkreise Göttingen und Osterode am Harz langfristig eine zentrale Stellung ein, da bedingt durch die zunehmende Kreisfläche allein von einer deutlichen Ausweitung der Aktivitäten auszugehen ist.

Durch den Aufbau einer Koordinierungsstelle innerhalb der Kreisverwaltung kann der zukünftige Klimaschutzprozess nachhaltig auf kommunaler Ebene und Landkreisebene gefördert werden. Die Koordinierungsstelle fungiert dabei als Vermittler zwischen den verschiedenen regionalen Akteuren und Interessengruppen und übernimmt neben Moderations-, Informations- und Beratungsaufgaben u.a. auch Funktionen in den Bereichen Projektentwicklung, Controlling oder Evaluierung.

Die Koordinierungsstelle charakterisiert sich wie folgt:

- Zielgruppe der Koordinierungsstelle sind Verwaltungen oder sonstige lokal aktive Institutionen/Akteure
- die Koordinierungsstelle fungiert als übergeordnet Fachinstanz deren Aufgabe es ist Rahmenbedingungen zu gestalten/Vorzugeben, Impulse aufzunehmen/zu positionieren, Kampagnen zu initiieren/in Kooperation mit lokalen Akteuren umzusetzen, Akteure zu vernetzen und Informationen zu verteilen
- der Fokus wird hierbei auf dezentrale Arbeitsweise gelegt, d.h. Aktivitäten (z.B. bei Projekten oder Informations- oder Beratungskampagnen) müssen vor Ort durch lokale Akteure umgesetzt werden -> die Koordinierungsstelle muss also Strukturen schaffen, die dezentral in der Region greifen und dort lokal von den Akteuren umgesetzt werden

Die Struktur bzw. Verankerung dieser Koordinierungsstelle sollte auf eine dezentrale bzw. in den Landkreis Göttingen hinaus orientierte Arbeitsweise hin ausgerichtet sein.

Die Anbindung an bzw. die Bündelung von bereits bestehenden Strukturen ist kritisch zu prüfen. Doppelstrukturen sind zu vermeiden.

Maßnahme: KH 06: Kommunale Energieberichte		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Einrichtung eines gemeinsamen Angebotes zur Erarbeitung kommunaler Energieberichte.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung/Monitoring des Energieverbrauchs kommunaler Liegenschaften • Erarbeitung einer Bewertungsgrundlage für geplante Sanierungsmaßnahmen • Information und Sensibilisierung der Verwaltung bzw. der Politik für das Thema Energieverbrauch 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Kommunale Bauämter	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Landkreis Göttingen, Energieagentur Region Göttingen e.V.	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input checked="" type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Alle Maßnahmen mit Bezug zu kommunalen Liegenschaften	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	keine	
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Nicht bezifferbar	
Kosten und Fördermöglichkeiten		
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name: Herr Hartmut Becker ggf. Institution: Landkreis Göttingen, Amt 80 Anschrift: Reinhäuser Landstraße 4, 37083 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551 – 525 482	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Trotz vieler positiver Einzelmaßnahmen weisen die kommunalen Immobilien noch eine Vielzahl von Einsparpotentialen auf. Insbesondere eine Anpassung der Liegenschaften an die aktuellen Vorgaben der Energieeinsparverordnung (EnEV) erfordert dabei einen erheblich größeren Sanierungsaufwand seitens der Gemeinden, Samtgemeinden und Städten des Landkreises Göttingen. Leider ist dabei festzustellen, dass besonders auf kommunaler Ebene oft nur ein sehr begrenztes Wissen über die eigenen Verbräuche existiert.

Das Ziel dieser Maßnahme stellt daher die Verbesserung des kommunalen Wissenstands durch die Erstellung kommunaler Energieberichte dar. Mit Hilfe dieser Energieberichte sollen Kommunen zukünftig aufzeigen können, wie der aktuelle Status-Quo bezogen auf die Liegenschaften aussieht und welche Anstrengungen zukünftig unternommen werden müssen, um sich gesetzte Klimaschutzziele auch zu erreichen.

Folgende Aspekte werden mit der Erstellung von kommunalen Energieberichten verfolgt:

- Senkung des Energieverbrauchs und die Reduktion der CO₂-Emissionen kommunaler Liegenschaften,
- die Erarbeitung von strategischen Entscheidungsgrundlagen bzw. Planungshilfen für die Umsetzung zukünftiger Aktivitäten im Bereich der kommunalen Liegenschaften,
- das Aufzeigen von Möglichkeiten zur energetischen Sanierung in kommunalen Liegenschaften inkl. der Möglichkeit Darstellungen entstehender Sanierungskosten und
- die Information und Sensibilisierung der Verwaltung bzw. der Politik für das Thema Energieeinsatz und Sanierung (z. B. in Vorbereitung kommender Haushaltsplanungen).

Die Gemeinden, Samtgemeinden und Städten des Landkreises Göttingen sollen im Rahmen dieser Maßnahme zukünftig dazu befähigt werden, eigenständig kommunale Energieberichte mit Auswertungen, Tendenzen und Vergleichen der Verbrauchswerte erarbeiten zu können.

Grundlage bzw. Vorlage für die Erarbeitung der Energieberichte stellt dabei der regelmäßig vom Landkreis Göttingen herausgegebene Energiebericht (zuletzt Energiebericht 2012) dar. Mit Hilfe der Vorlage sollen alle Kommunen eine kontinuierliche Erfassung der Energieverbräuche und eine regelmäßige jährliche Berichterstattung ermöglicht werden.

Die Umsetzung erfolgt in Kooperation mit dem Gebäudemanagement des Landkreis Göttingen. Die dazu notwendige Schulung der zuständigen kommunalen Mitarbeiter ist ein weiterer Bestandteil der Maßnahme und wird ebenfalls durch den Landkreis Göttingen angeboten.

Maßnahme: KH 09: Innen- vor Außenentwicklung		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes soll ein Maßnahmenpaket zur Stärkung der Innen- vor Außenentwicklung der Kommunen im Landkreis Göttingen umgesetzt werden.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	Durch Vermeidung von Neubaugebieten und Stärkung der Ortskerne können der Energiebedarf für den Betrieb und die Instandhaltung der Versorgungsleistung gemindert werden, sowie Verkehrswege vermieden.	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Kommunen, Bauplatz- und Immobiliensuchende, Immobilieneigentümer, Immobilienmakler, Banken	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Samtgemeinde Dransfeld	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Landkreis Göttingen, insb. LEADER Regionalentwicklung, Demographie	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input checked="" type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen		
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Ziele der Raumordnung; Leerstände und Baulücken stehen immer in "Konkurrenz" zu ausgewiesenem Bauland.	
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Reduzierung des Flächenverbrauchs; die Bundesregierung hat es sich zum Ziel gesetzt, in der Nachhaltigkeitsstrategie im Jahre 2002, den Flächenverbrauch für Siedlungs- und Verkehrsprojekte bis 2020 auf 30 ha pro Tag zu begrenzen. Die damit in Verbindung stehende CO ₂ -Einsparung ist nicht bezifferbar	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Erhebung	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Samtgemeinde Barnsdorf	
Ideengeber:	Name: Herr Dirk Aue ggf. Institution: Samtgemeinde Dransfeld Anschrift: Kirchplatz 1, 37127 Dransfeld Telefon / E-Mail: 05502 - 30260 Name: Herr Norbert Elbrecht ggf. Institution: Stadt Hann.Münden Anschrift: Lotzestraße 2, 34346 Hann. Münden Telefon / E-Mail: 05541 - 75357	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Der in der Raumordnung geforderte sparsame und schonende Umgang mit Grund und Boden begründet das Erfordernis, den Umfang von Flächeninanspruchnahmen für Siedlungen zu betrachten und Minimierungen anzustreben. Im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes soll daher ein Maßnahmenpaket zur Stärkung der Innen- vor Außenentwicklung der Kommunen im Landkreis Göttingen umgesetzt werden. Als Teilmaßnahmen sind hier u.a. vorgesehen:

1. Die Erstellung eines Leerstands- und Baulücken-Monitorings für Kommunen um derzeitige und kurzfristig zu erwartende Leerstände zu ermitteln. Diese sollen dann vorrangig vermarktet werden um weitere Ausweisungen von Baugebieten einzugrenzen.
2. Die Erstellung von Wohnbedarfsanalysen soll im Zusammenhang mit dem Leerstands- und Baulücken Monitoring die Höhe und Art des zukünftigen Bedarfs nach Wohnraum in der Kommune aufzeigen um eine daran angepasst Siedlungsentwicklung vollziehen zu können.
3. Die Nahversorgungsinfrastruktur in den Ortskernen soll gestärkt und erhalten werden, um Fahrten zu vermeiden. Mögliche Ansätze sind Dorfläden, mobile Versorgungsangebote.

Eine Innenverdichtung bietet hierbei den Vorteil, dass die Infrastruktur und damit die Attraktivität des betroffenen Siedlungsbereich gesteigert wird, ohne dass der Außenbereich beansprucht wird und ermöglicht eine bessere Ausnutzung vorhandener Infrastruktureinrichtungen.

Bei baulichen Maßnahmen im öffentlichen Raum sowie in öffentlichen und in privaten Räumen ist dabei der Aspekt „Barrierefreiheit“ besonders zu berücksichtigen (generationengerecht, familienfreundlich, seniorenfreundlich).

Maßnahme: KH 11: 100% erneuerbare Energie Wohnquartier		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Umsetzung eines 100%- Erneuerbare Energien-Neubauquartiers in einer Gemeinde des Landkreises Göttingen.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkere Berücksichtigung des Bereichs Klimaschutz in der Bauleitplanung • Erarbeitung von Steuerungsinstrumenten und energetischen Standards in der Bauleitplanung • Langfristige Senkung der kommunalen Treibhausgas-Emissionen und Energieverbräuche/-kosten 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Kommunen, Bauträger, Architekten, Interessierte Kaufwillige	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Energieagentur Region Göttingen e.V., Kommunen, Architekten, Bauträger usw.	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen		
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Die Neuschaffung eines Wohnquartiers steht im Widerspruch zum gesetzten Ziel der Förderung der Innenentwicklung.	
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Nicht bezifferbar	
Kosten und Fördermöglichkeiten		
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Gemeinde Wettbergen/ Landkreis Gießen, Stadt Baunatal/ Landkreis Kassel	
Ideengeber:	Name: Dieter Berdelmann ggf. Institution: Fachgruppe Energieeinsparung und -effizienz Anschrift: Telefon / E-Mail:	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Ca. 40 % des Endenergieverbrauchs und ein Drittel der CO₂-Emissionen in Deutschland entstehen im Gebäudebereich. Gebäudebezogene Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und Energieeinsparung ist daher eine besonders hohe Klimaschutzwirkung beizumessen.

Zum 30. Juli 2011 ist die Änderung des Baugesetzbuches durch das „Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes bei der Entwicklung in den Städten und Gemeinden“ in Kraft getreten, mit dem zugunsten des Klimaschutzes neue Regelungen eingeführt werden, durch die der Handlungsspielraum der Gemeinden erweitert werden. Durch die in § 1a Abs. 5 BauGB eingefügte Klimaschutzklausel soll dabei der Klimaschutz bei der Aufstellung von Bauleitplänen in der Abwägung verstärkt berücksichtigt werden. Der neue § 5 Abs. 2 Nr. 2 BauGB bietet nun den Gemeinden die Möglichkeit, die Ausstattung des Gemeindegebiets mit Anlagen, Einrichtungen und sonstigen dem Klimawandel entgegenwirkenden Maßnahmen im Flächennutzungsplan darzustellen.

Im Zuge der Maßnahme soll daher die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Umsetzung eines 100%- Erneuerbare Energien-Neubauquartiers in einer Gemeinde des Landkreises Göttingen erfolgen.

Die Ziele dieser Maßnahmen stellen sich wie folgt dar:

- die Information und Qualifizierung kommunaler Mitarbeiter hinsichtlich der Themen Klimaschutz und Bauleitplanung,
- die Erarbeitung einer modellhaften Fachstudie hinsichtlich der Umsetzung des Themas Klimaschutz in der Bauleitplanung,
- die Erarbeitung von Steuerungsinstrumenten (z.B. Anreizsystemen) auf Ebene kommunaler Ebene zum Thema Klimaschutz in der Bauleitplanung,
- die Festlegung von energetische Standards für zukünftige Neubaugebiete,
- Langfristig: die effizientere Anwendung des Bereichs Klimaschutz in der Bauleitplanung und
- Langfristig: die Senkung der kommunalen Treibhausgas-Emissionen und Energieverbräuche/-kosten

(Quelle: <http://www.coaching-kommunaler-klimaschutz.net>)

Maßnahme: KH 12: "Jung kauft Alt"		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Erstellung von Wertgutachten (Ist-Gutachten, Energiestatus, Renovierungsaufwand) als Anreiz für den Kauf angebotener, älterer Häuser.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Innenentwicklung zur Vermeidung der Neuausweisung von Baugebiete • Nachhaltige Förderung der energetischen Sanierung von Altbaubeständen 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Kommunen, Kaufinteressierte und Bauwillige	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Städte, Gemeinden und Samtgemeinden	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Landkreis Göttingen, Kommunen, Energieagentur Region Göttingen e.V., Gutachter, LEADER Regionalentwicklung, Demographie	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Alle Maßnahmen mit Bezug zur Innenentwicklung und zur Sanierung von Altbauten, insb. LEADER Regionalentwicklung und Demographie.	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Nicht bezifferbar, die Einsparungen werden hauptsächlich durch eingesparte Herstellungsenergie eines Neubaus erreicht.	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Entstehende Kosten für: <ul style="list-style-type: none"> • Gutachtenerstellung • Hausbewerbung 	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Gemeinde Hiddenhausen/ Kreis Herford (NRW)	
Ideengeber:	Name: Hartwig ,Jäger ggf. Institution: Teilnehmer Fachgruppe • Kommunale Handlungsfelder im eigenen Verantwortungsbereich Anschrift: Telefon / E-Mail:	

Maßnahme: KH 13: Qualifizierung kommunaler Klimaschutzbeauftragten		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Verstetigung des Themas Klimaschutz in kommunalen Verwaltungsstrukturen. Ernennung und Qualifizierung kommunaler Verwaltungsmitarbeitern zu kommunalen Klimaschutzbeauftragten in allen Gemeinden, Samtgemeinden und Städten des Landkreises Göttingen.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Verankerung des Themas Klimaschutz auf kommunaler Ebene • Stärkung der Vernetzung der Klimaschutzaktivitäten in den Kommunen und zu den anderen Akteuren. 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Städte, Gemeinden und Samtgemeinden	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Landkreis Göttingen, Energieagentur Region Göttingen e.V., Ländliche Erwachsenenbildung (LEB)	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Klimaschutzmanager, Transferstelle Klimaschutz	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Finanzielle Kosten der Qualifizierung, personelle Zusatzbelastung der Kommunen	
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	5 bis 10 % /Jahr des kommunalen Energieverbrauchs für drei Jahre	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Kosten für Qualifizierung kommunaler Mitarbeiter	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name: Patrick Nestler ggf. Institution: Landkreis Göttingen Anschrift: Reinhäuser Landstraße 4, 37083 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551 – 525 798	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Klimaschutz stellt keine kommunale Pflichtaufgabe in Niedersachsen dar. Die meisten Kommunen des Landkreises verfügen daher aktuell über keine formale Verankerung des Themas Klimaschutz in den eigenen Verwaltungsstrukturen. Anfallende Aufgaben werden stattdessen teilweise durch andere Fachstellen bzw. durch einzelne am Thema interessierte Mitarbeiter mit übernommen, ohne dass eine klare Zuständigkeit existiert. Eine zielgerichtete, effiziente Bearbeitung des Themas Klimaschutzprozesses ist so nicht möglich.

Das Ziel dieser Maßnahme ist daher die mittel- bis langfristige Verankerung des Themas Klimaschutz in lokalen Verwaltungsstrukturen. In allen Kommunen soll dabei formal die Stelle eines lokalen „Klimaschutzbeauftragten“ in Form einer Zusatzqualifizierung (bestehender Mitarbeiter) ermöglicht bzw. eingerichtet werden.

Dieser lokalen Klimaschutzbeauftragten fungieren formal als primäre Ansprechpartner der jeweiligen Kommunen zu Klimaschutzfragen. Die lokalen Klimaschutzbeauftragten sind erste Ansprechpartner für die schaffende zentrale Vernetzungsstelle und den Klimaschutzmanager. Den lokalen Klimaschutzbeauftragten obliegt es, die für die Fortführung der Energie- und CO₂-Bilanzen notwendigen kommunalen Daten zu sammeln sowie sinnvolle kommunale Klimaschutzmaßnahmen zu initiieren bzw. umzusetzen. Auch ist es Ihre Aufgabe Fachinformationen innerhalb der Kommune weiterzugeben

Die Umsetzung/Qualifizierung der Klimaschutzbeauftragten erfolgt zeitlich gestaffelt. Im Zuge der Maßnahme erfolgt mehrstufig die Identifikation, Qualifizierung, Einrichtung und Vernetzung der lokalen Klimaschutzbeauftragten auf kommunaler Ebene. Im Landkreis bereits bestehende Qualifizierungsangebote (LEB: Regionalen Energiemanager) sind zu berücksichtigen und zu integrieren.

Maßnahme: KH 17: Einführung von Öko-Profit an Schulen und Kindertagesstätten		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Einführung eines Angebotes von Öko-Profit für Schulen, an denen mit Einbeziehung der Beschäftigten und der Schüler Verbrauchreduktionen erreicht werden können.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Senkung des Energieverbrauchs in Schulen, • Bildungseffekte zum Thema Umgang mit Energie für die Schüler, die häufig als Multiplikatoren in den Familien dienen. 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Schulen, Schüler	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Schulträger, Schulen, Energieagentur Region Göttingen e.V., Bildungsvereine	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Bezug zu anderen auf Schulen bezogenen Bildungsangeboten	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	In Abhängigkeit von Schulform- und Größe und jetzigem aktuellen Energieverbrauch sind Einsparungen von 3-10 T CO ₂ /Jahr pro Schule erreichbar.	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Fördermittel für die Einführung bzw. Weiterführung von Energiesparmodellen an Schulen und Kindertagesstätten (KSI/PTJ) sind beantragbar.	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Landkreis Hildesheim	
Ideengeber:	Name: Frau Birgit Böhm ggf. Institution: mensch und region Anschrift: Lindener Marktplatz 9, 30449 Hannover Telefon / E-Mail: 0511 - 44 44 54	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmandarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Klimaschutz beginnt im Kopf! Gleichzeitig handelt es sich hierbei um eine Generationsaufgabe für die nächsten 20 bis 30 Jahre. Nur wenn es also gelingt, auch zukünftige Generationen für Fragestellungen rund um das Thema Klimaschutz zu sensibilisieren, kann ein nachhaltig gestalteter und getragener Klimaschutzprozess im Landkreis Göttingen initiiert werden.

Die Voraussetzung dafür stellt eine dauerhafte und alterstufenorientierte Beschäftigung mit den Themen Umwelt, Energie und Klimaschutz in der Schule dar. Als erster Schritt soll daher im Zuge der Maßnahme die Einführung eines Angebotes von Öko-Profit für Schulen, an denen mit Einbeziehung der Beschäftigten und der Schüler Verbrauchreduktionen erreicht werden können, erfolgen. Das Projekt Öko-Profit für Schulen hat hierbei nicht nur zum Ziel, die Ressourcennutzung mit dem Wissen der Beschäftigten zu reduzieren, sondern auch durch die Einbeziehung der Schüler bei Ihnen einen langfristigen Lerneffekt zu erzielen. Damit werden in besonderer Weise aktives Handeln und Bewusstseinsbildung miteinander verbunden

Das Programm Öko-Profit lässt sich mit dem 50/50 Prinzip verbinden, um Anreize zur Teilnahme zu schaffen. Das Prinzip 50/50 setzt darauf, die durch Senkung des Energieverbrauchs eingesparten Gelder zur Hälfte an die Schulen auszuzahlen.

Die Ziele der Maßnahme sind:

- die Einbindung des Themen Klimaschutz und umweltgerechtes Verhalten in den Schulbetrieb,
- die Information, Qualifikation und Sensibilisierung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schüler über Anforderungen des Klimaschutzes und –wandels,
- die Motivation von Lehrkräften, Schülerinnen und Schüler für die Umsetzung aktiver Klimaschutzlösungen im Schul- und Privatalltag,
- die Erschließung von Multiplikatoreffekten durch die Einbringung des Themas Klimaschutz über die Schüler in das private Umfeld der Schüler,
- langfristig die Senkung des Energieverbrauchs bzw. die Reduktion von CO₂-Emissionen in Schulen.

Andere Regionen (bspw. Landkreis Hildesheim) können mit dem aus dem Wirtschaftsumfeld stammendem Projekt auch bei Schulen gute Erfolge aufweisen.

Die Maßnahme könnte im Rahmen einer Kampagne („Klima macht Schule“) über mehrere Jahre umgesetzt werden.

Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Beteiligung

Maßnahme: ÖB 01: Beratung zum Energiesparen im Haushalt - konkret und praktisch		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Im Landkreis Göttingen sollte ein Beratungsangebot geschaffen werden, das Energiespartipps zu Alltagsabläufen bietet, um somit den Energieverbrauch im Bereich Haushalt im Landkreis Göttingen langfristig zu senken.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizieren besonders effizienzträchtiger Alltagsabläufe • Erstellen von Merkblättern und Beratungsangeboten zu diesen Abläufen Entwickeln und Umsetzen von Bildungsseminaren	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Haushalte/Verbraucher vor Ort	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Energieagentur Region Göttingen e.V.	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Energie- und Versorgungsunternehmen, Städte, Gemeinden und Samtgemeinden	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Das Projekt weist Bezüge zu allen Beratungsleistungen der Energieagentur Region Göttingen e.V. auf.	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	keine	
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Nicht bezifferbar	
Kosten und Fördermöglichkeiten		
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	BBSII - Multiplikator für Hauswirtschaft (Fr. Schuchart) www.forumwaschen.de	
Ideengeber:	Name: Herr Bethke ggf. Institution: Teilnehmer Fachgruppe Energieeffizienz Anschrift: Telefon / E-Mail:	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz kann durch geänderten Umgang mit Energie in Haushalten erzeugt werden. Die Einflussnahme der Bürger beschränkt sich dabei nicht nur auf aufwendige kostenintensive Sanierungsmaßnahmen sondern es bieten sich viele Möglichkeiten im täglichen Haushalt.

Das Ziel der Maßnahme stellt daher die Schaffung eines Beratungsangebots dar, welches möglichst vor Ort in ungezwungener Atmosphäre lebensnahe Tipps für den Alltag vermittelt.

Für die Durchführung dieses Angebotes ist ein Konzept zu entwickeln und die dazu benötigten Materialien anzuschaffen bzw. zu erarbeiten. Idealerweise werden diese Materialien Online zur Verfügung gestellt. Zusätzlich sind spezielle Angebote zu einzelnen Themen (bspw. Waschen etc.) anzubieten.

Das Veranstaltungsangebot versteht sich zudem als unterschwelliges Einstiegsangebot für die Bürger in das Themenfeld Energieeinsparung. Es soll Interesse an der Wahrnehmung weiterer Beratungsangebote wecken. Der Vorteil dieser solcher Veranstaltungen liegt darin, dass die Teilnehmenden die Energieagentur Region Göttingen sowie deren Angebote auf „neutralem“ Gebiet kennenlernen und somit Einblick in die verschiedenen Angebote erhalten können.

Maßnahme: ÖB 04: Ansprache und Beratung von KMU zur Energieeffizienz		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Durch Ansprache und Beratungsdienstleistungen sollen die Kleinen und Mittleren Unternehmen (KMU) im Landkreis Göttingen in eigenen Maßnahmen zur Energieeffizienz unterstützt werden.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Information und Sensibilisierung der KMU zum Thema Energieeffizienz • Realisierung von Energieeffizienzpotenzialen in KMU • Kostenreduktion der KMU durch Realisierung von Energieeffizienzpotenzialen • Langfristig Senkung der CO₂-Emissionen im Bereich Gewerbe 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	KMU im Landkreis Göttingen	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Energieagentur Region Göttingen e.V., Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Industrie- und Handelskammer	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Informationsdefizite beseitigen Bewusstsein für den Klimaschutz steigern (ÖB 06), Bildungsangebot für Bürger zur Stärkung der Beteiligung am Klimaschutz (ÖB 07)	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	keine	
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Erst nach Maßnahmenumsetzung quantifizierbar.	
Kosten und Fördermöglichkeiten	KfW, Förderung über BMU Klimaschutzinitiative	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	1) Institution: mensch und region Anschrift: Lindener Marktplatz 9, 30449 Hannover Telefon / E-Mail: 0511 - 44 44 54 2) Institution: Energieagentur Region Göttingen e.V. Anschrift: Berliner Straße 4, 37073 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551/37074980	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Hohe Energiekosten spielen für die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) eine immer gewichtigere Rolle. Aber auch sich verändernde politische Rahmenbedingungen sowie zunehmendes Klimabewusstsein von Konsumenten stellen KMU in vielerlei Hinsicht vor neue Herausforderungen.

Energieeffizienzmaßnahmen bedeuten für Unternehmen Verbrauchs- und Kostenreduzierungen und werden damit immer wichtiger bei betrieblichen Entscheidungen. Das Einsparpotenzial in kleine und mittleren Unternehmen ist als sehr hoch einzustufen: Alleine im Bereich der Materialkosten könnten KMU zwischen 6,4 und 13 Milliarden Euro Einsparungen pro Jahr realisieren. Das Potenzial für ganz Deutschland liegt dabei bei jährlich 27 Milliarden Euro (Quelle: <http://www.ptj.de/kmu-innovativ>).

Dieses Potenzial gilt es auch im Landkreis Göttingen zu aktivieren. Das Ziel der Maßnahme stellt daher verstärkte Ansprache und Beratung von KMU zum Thema Energieeffizienz dar.

Dazu ist eine Kampagne umzusetzen, die die KMU für das Thema sensibilisiert sowie die Chancen und Fördermöglichkeiten sowie Einsparpotentiale aufzeigt. Den KMU sollen vor allem bereits bestehende Fördermittel und Beratungen näher gebracht werden.

Themenschwerpunkte dieser Kampagnen sind:

- Informations- und Erfahrungsaustausch,
- eine Verbesserung der Vernetzung von Wirtschaft und Politik, aber auch der Unternehmen untereinander,
- Impulse für eine nachhaltigere Standortpolitik (z.B. Minimierung der Transportwege)
- Impulse hinsichtlich der Beschaffung von Fördermitteln,
- die Unterstützung aktiver Unternehmen im Bereich Klimaschutz durch Banken,
- Impulse bzw. konkrete Projekte im Bereich Energieeffizienz (z. B. nachhaltige Nutzungskonzepte für überschüssige Prozesswärme),

Hierbei ist das Prinzip der „freiwilligen Partizipation“ anzuwenden. Zwänge und neue Verordnungen seitens der Politik werden als nicht zielführend im Sinne der Nachhaltigkeit erachtet. Als Erfolgsvoraussetzung wird daher das „Abholen und Mitnehmen“ der KMU im Zuge entsprechender Aktivitäten erachtet.

Dabei sollen sinnvolle Energieeffizienzmaßnahmen in Unternehmen identifiziert, umgesetzt und kommuniziert werden. Dadurch könnte eine gewisse Signalwirkung gegenüber den eigenen Mitarbeitern bzw. der Öffentlichkeit erreicht werden, welche im optimalen Fall „Nachahmungseffekte im Privatbereich“ nach sich zieht.

Die Anbindung an bzw. die Bündelung von bereits bestehenden Strukturen (z.B. dem Angebot „ÖKOPROFIT Göttingen“) und Projekte ist kritisch zu prüfen. Doppelstrukturen sind zu vermeiden.

Maßnahme: ÖB 06: Informationsdefizite beseitigen – Bewusstsein für den Klimaschutz steigern		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Informationsdefizite beseitigen und Bewusstsein für den Klimaschutz steigern durch die Umsetzung einer Klimaschutzkampagne. Die Klimaschutzkampagne ist Zielgruppenspezifisch aufzubereiten. Dies bedeutet sowohl die unterschiedlichen Interessenslagen als auch ein mehrsprachiges Angebot für Menschen mit Migrationshintergrund zu berücksichtigen.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von handlungsorientiertem Wissen • Bewusstsein für Klimaschutz/ nachhaltige Energieerzeugung in der Bevölkerung schaffen und etablieren • Wegbereitung für die Umsetzung von Maßnahmen 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	<p>1. <i>Bevölkerung:</i> Etablierung von Klimaschutz im Alltag von Verbrauchern, Anwendern, Eigentümern, Vermietern, in Schule und KITA's usw.</p> <p>2. <i>Umsetzungsrelevante Akteure:</i> Umsetzer von Maßnahmen (z.B. Handwerker, Planer), Multiplikatoren usw.</p>	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Energieagentur Region Göttingen e.V.	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Verbände, Hochschulen, Bildungseinrichtungen, Handwerker, Planer, Energieberater, Schornsteinfeger, Energieversorger, Energiescouts, Vereine, Bürgerinitiativen, Landkreis Göttingen, Städte, Gemeinden und Smatgemeinden	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input checked="" type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Themenübergreifende Verzahnung vielfältiger Energie- und Klimaschutzbereiche	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Persönliche Betroffenheit, fehlende Bereitschaft für Veränderungen, fehlende Aufnahmebereitschaft für komplexe Systeme, hohe Kosten für die Maßnahmen, geringe institutionelle Förderung der Planungs- und Umsetzungsakteure	
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Schwer messbar, da die CO ₂ -Einsparung indirekt durch die Summe der angestoßenen Maßnahmen erreicht wird.	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Für die Maßnahmenumsetzung werden eine personelle / finanzielle Ausstattung und eine Vernetzung verschiedener Angebote benötigt.	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name: Frau Doreen Fragel ggf. Institution: Energieagentur Region Göttingen e.V. Anschrift: Berliner Straße 4, 37073 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551/37074980	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmandarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Für viele Menschen sind mit dem weitreichenden und abstrakten Themenfeld Klimaschutz noch keine persönlichen Erfahrungen verbunden. Ein geringer Erfahrungswert, verstärkt durch die teilweise sehr kontrovers geführten öffentlichen Diskussionen (insb. im Bereich Energie), bedingen oft eine geringe Akzeptanz bzw. Verunsicherung der Menschen gegenüber der Themen Energie, Energieeffizienz/-einsparung und Klimaschutz. Insbesondere im Bereich der Erneuerbare Energien besteht aufgrund der Neuheit der Erneuerbaren Energien seitens der Akteure ein massiver Informationsbedarf.

Das Ziel der Maßnahme stellt daher die Verbesserung der Informations- bzw. Entscheidungsgrundlage der verschiedenen Akteursgruppen dar. Bewusstseins-schaffung soll dabei durch Information und Bürgerbeteiligung erreicht werden.

Hierfür sollen im Zuge der Maßnahme Informationsangebote geschaffen werden, die die Durchführung von praktischen Maßnahmen in den Bereichen Energieeinsparung, Energieeffizienz, Erneuerbare Energien und Klimaschutz erleichtern. Langfristig soll die Vermittlung notwendiger Wissensgrundlage zur Abwägung von Alternativen, der Unterstützung von Entscheidungsprozessen und die Weitergabe von Schlüsselkompetenzen erreicht werden.

Voraussetzung für die Information, Aufklärung Qualifizierung der Akteursgruppen stellt eine zielgruppenorientierte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit dar.

Diese Maßnahme hat eine handlungsfeldübergreifende Bedeutung. Insbesondere gibt es vielfältige Verbindungen zwischen den Bereichen Energieeffizienz und Energieerzeugung.

Bei der Realisierung der Maßnahme sind folgende Teilaspekte umzusetzen:

1. Öffentlichkeits- und Kampagnenarbeit über verschiedene Medien
 - Öffentlichkeitswirksame Klimaschutzaktionen, z.B. Etablierung eines gemeinsamen Klimaschutztages von Stadt und Landkreis Göttingen,
 - Lokale Informationsveranstaltungen mit persönlichem Austausch,
 - Informationsveranstaltungen zur Vermittlung verschiedener Fachthemen,
 - Angebote für Schulen und Kindertagesstätten zur frühzeitigen Sensibilisierung,
 - Erstellung bzw. Verbreitung von geeigneten Informationsmaterialien.
2. Bürgerbeteiligung
 - Anhörung und Einbeziehung von Interessen und Bedenken der Bürger durch Moderation von Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu konkreten lokalen Projekten,
 - Aktivierung von Bürgern, die sich an der Gestaltung von lokalen Projekten beteiligen.
3. Qualifizierung für umsetzende Akteure
 - Durchführung von zielgruppenspezifischen Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen (z.B. für Planer),
 - Entwicklung eines aufeinander abgestimmten Fortbildungsprogramms,
 - Vernetzung von Akteursgruppen (z.B. durch Akteursforen).

Maßnahme: ÖB 07: Bildungsangebot für Bürger zur Stärkung der Beteiligung am Klimaschutz		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Entwicklung einer Beratungs- bzw. Schulungskampagne im Landkreis Göttingen zur Befähigung von Bürger und Interessensgruppen zur Beteiligung an Klimaschutzmaßnahmen. Der Fokus liegt hier auf Klimaschutzmaßnahmen im Bereich der regenerativen Energieerzeugung (z.B. Genossenschaftsgründung).	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizierung von Akteuren für die Themen Energieerzeugung und Klimaschutz • Aktivierung von Multiplikatoreffekten im Bereich Energieerzeugung • Stärkung bestehender bzw. Schaffung neuer regionaler Wertschöpfungsketten • Erschließung des regenerativen Energiepotenzials zur Erreichung des 100% EE-Ziels bis 2040 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Anlagenbetreiber, Privatpersonen (Anlieger), Gesellschaften (z.B. Energiegenossenschaften)	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Energieagentur Region Göttingen e.V., Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V.	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Landkreis Göttingen, Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH, Banken, Bildungsträger, Vereine und Verbände	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Ausbau Windenergie, Ausbau Solarenergie (PV/Solarthermie)	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Schwer messbar und bezifferbar. Es müsste im Rahmen einer Vorher-/ Nachherbefragung untersucht werden, wer sein Verhalten wie verändert hat und mit welcher Einsparung hier zu rechnen ist. Die Nutzung von Klimarechnern ist denkbar.	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Kosten – Rund 25.000 Euro bis 35.000 Euro mindestens für Veranstaltungen, Seminare, Workshops, Konfliktschlichtung, zzgl. 3.000 bis 5000 Euro für Informationsmaterialien/Pro Jahr	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name: Frau Birgit Böhm ggf. Institution: mensch und region Anschrift: Lindener Marktplatz 9, 30449 Hannover Telefon / E-Mail: 0511 - 44 44 54	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Die Klimaschutzziele sind nur unter Mitwirkung der Bürger des Landkreises Göttingen zu erreichen! Dies betrifft dabei nicht nur die Einsparungen im Energieverbrauch sondern auch die Mitwirkung an Projekten zur regenerativen Energieerzeugung im Landkreis.

Neben der Installation von Solaranlagen auf dem eigenen Dach besteht eine Vielzahl weiterer Partizipationsmöglichkeiten, die jedoch ein höheres Maß an Organisation und Vernetzung bedürfen. Um Interessierten auf den Weg zu diesen Beteiligungsformen zu begleiten soll eine Beratungs- und Schulungskampagne initiiert werden.

Schwerpunkte der Kampagne könnten z.B. sein:

- Öffentlichkeitsarbeit zu möglichen Beteiligungsformen und der Kampagne selbst,
- Informationen zu Bürgerwindparks, deren Organisation und Voraussetzungen
- Bildungsarbeit für interessierte Personen zur Leitung und Verwaltung von Gesellschaft z.B. Energiegenossenschaften und
- Gründung von Energiegenossenschaften auf Dorfbasis.

Die Anbindung, die Bündelung bzw. der Ausbau von bereits bestehenden Aktivitäten – insbesondere der Aktivitäten der Energieagentur Region Göttingen e.V. - ist kritisch zu prüfen. Das Bildungsangebot sollte dabei in enger Kooperation mit regionalen Akteuren wie dem Netzwerk regenerative Energien, LEADER Regionalentwicklung oder der Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V. durchgeführt werden. Doppelstrukturen sind zu vermeiden.

Die so befähigten und ausgebildeten Akteure könnten in die Arbeit des Netzwerkes eingebunden werden, so dass die Akteure der ersten Runde als Multiplikatoren dienen können. Eine enge Bindung des bürgerschaftlichen Engagements in der Energieerzeugung an das Netzwerk sorgt zudem für eine bessere Koordinierung der Maßnahmen.

Maßnahme: ÖB 08: Klimaschutzwettbewerb "Unser Dorf spart Strom" weiterführen		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Der mit den benachbarten Landkreisen Northeim und Osterode am Harz 2012 durchgeführte Wettbewerb „Unser Dorf spart Strom“ ist zu evaluieren und an die Evaluationsergebnisse angepasst neu aufzulegen.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Information und Sensibilisierung der Politik, Endverbraucher, Hausbesitzer für das Thema Energieverbrauch und Klimaschutz • Aktivieren von Multiplikatoreffekten durch die öffentlichkeitswirksame Umsetzung des Projektes • Stärkung der Dorfgemeinschaft • Senkung des Energieverbrauchs bzw. der Treibhausgasemissionen auf Dorfebene 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Hausbesitzer bzw. Endverbraucher	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Energieagentur Region Göttingen e.V.	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Landkreise Osterode am Harz und Northeim, Gemeinden, Dörfer, Bevölkerung im ländlichen Raum, LEADER Regionalentwicklung, Demografie	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen		
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a		
Kosten und Fördermöglichkeiten	Die Kosten sind erst nach Evaluation der ersten Runde bezifferbar.	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name: Frau Birgit Böhm ggf. Institution: mensch und region Anschrift: Lindener Marktplatz 9, 30449 Hannover Telefon / E-Mail: 0511 - 44 44 54	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmandarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Das Projekt „Unser Dorf spart Strom“ soll im alten Projektverbund mit den Landkreisen Osterode am Harz und Northeim oder wahlweise auf den Landkreis Göttingen beschränkt fortgeführt werden.

Grundlage dafür ist eine ausführliche Evaluation des bisher durchgeführten Wettbewerbes mit dem Ziel die Stärken und Schwächen des Wettbewerbes zu identifizieren und auf dieser Basis eine Neuausrichtung zu ermöglichen. Die Evaluation sollte insbesondere auch in den Blick nehmen, wie Dörfer eingebunden werden können, die bisher noch nicht dabei waren, inwiefern die Größe der Kommunen für den Erfolg eine Rolle spielt und wenn ja, was dies für die Fortsetzung des Wettbewerbes bedeutet. Auch die Frage der Fortsetzung der Aktivitäten in Dörfern der ersten Wettbewerbsrunde gilt es zu überprüfen.

Ansonsten gilt, dass an dem zukünftigen Projekt auch weiterhin Dörfer zwischen 100 – 1.500 Einwohner teilnehmen sollten. Der Energieverbrauch je Dorf wird anhand des durchschnittlichen Prokopf-Verbrauches aller Dörfer bewertet. Es ist auch zu klären, ob das Projekt als Wettbewerb oder Prämierung fortgesetzt werden soll. Denkbar wäre auch, Plakette für Dorfnamensschilder oder andere Prämien zu ermöglichen.

Natürlich kann auch der Wettbewerbscharakter erhalten bleiben, wie es im vergangenen Wettbewerb war, in dem das Dorf mit dem geringsten Pro-Kopf-Verbrauch eine Solaranlage gewinnt oder einen vergleichbaren Sachpreis mit Bezug zum Klimaschutz. Die Teilnahme kann an Beratung, Information, Teilnahme an Seminaren oder ähnlichem geknüpft sein.

Weitere Informationen unter:

<http://www.energieagentur-goettingen.de/energieagentur/energieeffizienz/haushalt/unser-dorf-spart-strom/>

Maßnahme: ÖB 10: Interaktive Webdarstellung des Klimaschutzkonzeptes		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Die Ergebnisse des Klimaschutzkonzeptes (Energie- und CO ₂ Bilanz, Potenzialanalyse, Szenarios) sollen auf einer Internetseite in Form einer interaktiven Landkreiskreiskarte dargestellt werden.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Visualisierung der Inhalte des Klimaschutzkonzeptes • Verbesserung der Informationsbasis 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Öffentlichkeit und Institutionenvertreter, Politik	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Energieagentur Region Göttingen e.V., Kommunen	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Die Maßnahme ist Teil des Konzeptes zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Aktivierung der Öffentlichkeit zur Mitarbeit an der Zielerreichung des Klimaschutzkonzeptes.	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Keine	
Kosten und Fördermöglichkeiten	In Abhängigkeit von Umfang und technischer Umsetzung 8.000-15.000 €	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name: Carsten Stimpel ggf. Institution: mensch und region Anschrift: Lindener Marktplatz 9, 30449 Hannover Telefon / E-Mail: 0511 - 44 44 54	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Zur Erreichung der im Klimaschutzkonzept formulierten Ziele ist die dauerhafte Einbeziehung der breiten Öffentlichkeit unumgänglich.

Zur Aktivierung der Mitarbeit der Bevölkerung sind die komplexen Inhalte des Klimaschutzkonzeptes auf leichtverständliche, interessante und zugängliche Art und Weise zu visualisieren und zu kommunizieren, die über die Veröffentlichung eines Berichtes hinausgehen. Ein Baustein neben den klassischen Medien kann hierbei die Darstellung der Klimaschutzkonzeptinhalte in Form einer interaktiven Internetseite sein. Diese ermöglicht es dem Nutzer sich schnell und einfach über die im Konzept erarbeiteten Inhalte auf Basis der Landkreiskarte zu informieren.

Mögliche Inhalte der Internetseite könnten sein:

- Darstellung von Energie- und CO₂-Bilanzen auf Gemeindeebene und im Zeitverlauf, gegliedert nach Sektoren und Energieträgern,
 - Darstellung der Potentiale zur regenerativen Energieerzeugung,
 - Darstellung des Bestandes an Anlagen zur regenerativen Energieerzeugung,
 - Darstellung der erarbeiteten Szenarios und
- Beispielrechner zur Erreichung der Klimaschutzziele

Im Zuge einer zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit ist die Konzeption und Umsetzung dieser Maßnahme mit den inhaltlich beteiligten Akteuren abzusprechen. Die Ankoppelung der Maßnahme an bestehende Angebote ist zu prüfen. Der Aufbau von Doppelstrukturen zu vermeiden.

Maßnahme: ÖB 11: Klimaschutz-Bildung		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Klimaschutz ist ein Zukunftsthema. Daher gilt es das Thema bereits den heutigen Kindern zu vermitteln. Dazu ist eine umfassende Klimaschutz-Bildung notwendig, die durch verschiedene sich ergänzende und aufeinander aufbauende Bausteine umgesetzt werden soll.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Information und Sensibilisierung von Schülern bezüglich der Themen Energie, Nachhaltigkeit, Ökologie und Klimaschutz • Energieeinsparung in den von Kindern und Jugendlichen genutzten Gebäuden • Kinder und Jugendliche als Klimaschutzmultiplikatoren in den Familien 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Kinder und Jugendliche ab dem Kindergartenalter bis zum Abschluss der Schule	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Schulträger, Schulen, Kindergärten	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Schulamt, Schulen, Kindergärten, Bildungsvereine, Landkreis Göttingen, Energieagentur Region Göttingen e.V.	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Bezug zur Maßnahme „Einführung von Energiesparmodellen an Schulen und Kindertagesstätten“ (KH 17)	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Der Umfang an Bildungsinhalte ist stetig steigend, daher führen immer mehr Themen zu einer immer höheren Belastung für Erzieher und Lehrer sowie für die Kinder und Jugendlichen	
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Kann nicht beziffert werden	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Förderung durch das BMU	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name: Frau Heike Krüger ggf. Institution: Fachgruppe Energieeffizienz und -einsparung Anschrift: Telefon / E-Mail:	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Der Bereich Bildung ist von zentraler Bedeutung für die Erreichung der ambitionierten Klimaschutzziele des Landkreises Göttingen, denn Klimaschutz beginnt nun mal zuerst im Kopf. Nur wenn es gelingt, kommende Generationen für Fragestellungen rund um dieses Thema zu sensibilisieren, kann ein nachhaltig gestalteter und getragener Klimaschutzprozess im Landkreis Göttingen verankert werden.

Im Zuge der Maßnahme steht dabei die kontinuierliche Frage wie Aktivitäten in den Bereichen Bildung und Ausbildung zukünftig gestaltet bzw. gewinnbringender in bestehende Kreisstrukturen eingebunden werden können.

Bei der Realisierung der Maßnahme bietet sich als Einstieg insb. die Umsetzung folgender Teilaspekte an:

1. *Informationsarbeit:* Die Themen Klimaschutz und Energiewende müssen durch eine gezielte Öffentlichkeits- bzw. Informationsarbeit in Kindergärten und Schulen präsent sein. Für die unterschiedlichen Altersgruppen sind didaktisch angepasste Materialien zu erarbeiten bzw. bestehende Materialien zu identifizieren, die den Kindergärten und Schulen zur Verfügung gestellt werden können.
2. *Bildungsprojekte:* Für die Schulen sollte u.a. das Angebot einer Projektwoche „Klimaschutz“ vorbereitet werden. Auch die Durchführung in anderen Regionen bereits umgesetzter Aktivitäten (z.B. Energiedekorative) gilt es zu überprüfen.
3. *Aktionskampagnen:* Ein möglicher Baustein könnte die Aufnahme von fifty/fifty-Modellen an Schulen und Kindertagesstätten sein, bei der im Rahmen einer Kampagne durch Benutzungsänderung eingesparte Energiekosten zur Hälfte an die Schulen ausgezahlt werden. Im Rahmen von von fifty/fifty-Modellen können zudem Wettbewerbe verschiedener teilnehmender Bildungseinrichtungen umgesetzt werden, deren Sieger am Ende eines Jahres analog zum Wettbewerb „Unser Dorf spart Strom“ ein Sachpreis mit Bezug zum Klimaschutz erhalten.

Das langfristige Ziel der Maßnahme ist dabei stets die Initiierung und Verankerung eines sich selbstverstärkenden Entwicklungsprozesses im Bereich der nachhaltigen Bildung. Die Voraussetzung dafür stellt eine dauerhafte und alterstufenorientierte Beschäftigung mit den Themen Umwelt, Energie und Klimaschutz dar.

Die Umsetzung der Maßnahme könnte personell durch ein Klimaschutzmanagement für die Ein- oder Weiterführung von erprobten Energiesparmodellen wie zum Beispiel so genannte fifty/fifty-Modelle an Schulen und Kindertagesstätten gefördert werden.

Weitere Informationen dazu unter :

<http://www.ptj.de/klimaschutzinitiative-kommunen/klimaschutzkonzepte-umsetzung-schulen>

Handlungsfeld Regenerative Energieerzeugung

Maßnahme: EE 01: Ausbau der Nutzung von Holzheizanlagen		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Die energetische Nutzung von Holz kann im Landkreis Göttingen maßgeblich zur Versorgungssicherheit beitragen. Um dies zu unterstützen bedarf es eines Ausbaus der Strukturen sowohl auf der Angebots- wie auch auf der Nachfrageseite.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Information und Aufklärung von Hauseigentümern, Unternehmen Heizanlagenbesitzern bzw. -verkäufern und Fachkräften des Handwerks über das Thema Heizen mit Holz, • Steigerung des Anteils von Holzheizanlagen in Wohnungen, Häusern und Unternehmen und • Langfristige Energieeinsparung durch den Einsatz moderner und effizienter Heizanlagentechniken • Erreichung des Ziels 100 % EE bis 2040 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Bevölkerung insb. Hausbesitzer, Fachkräfte bzw. Wartungsinhaber mit Fachwissen, Kleinanlageninhaber, Wohnungsbauunternehmen, Handwerks-/ Ingenieurskammer und Innungen	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Energieagentur Region Göttingen e.V. insb. „Netzwerk Regenerative Energien“	
Maßnahmenpartner Mit wem?	3N - Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe, Handwerkskammer, Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH, Verbraucherzentrale	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen		
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Durch den Einsatz von Holzheizungen sinken die CO ₂ -Emissionen. Sonstige Emissionen, insbesondere Feinstaubemissionen können aber bei einem unsachgemäßen Einsatz ansteigen. Deshalb ist eine differenzierte Betrachtung verbunden mit einer entsprechenden Informationsvermittlung erforderlich, bei der die Qualität der Anlage und des Betriebs im Vordergrund steht.	
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Nicht quantifizierbar	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Förderung des Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) für Heizen mit Erneuerbaren Energien	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Landkreis Steinfurt	
Ideengeber:	Name: Volker Grundmann ggf. Institution: Fachgruppe Energieerzeugung Anschrift: Telefon / E-Mail:	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Bilanziell soll so bis 2040 die gesamte im Landkreis benötigte Energie (Strom/Wärme) aus erneuerbaren Quellen stammen und in der Region produziert werden.

Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, der während seines Wachstums die gleiche Menge an CO₂ aufnimmt, die er bei seiner Verbrennung auch wieder freisetzt. Holz agiert in diesem Kontext also klimaneutral. Die Umstellung der Wärmeversorgung von fossilen Energieträgern auf Holzenergie kann Vorteile für den Klima- und Ressourcenschutz sowie die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten mit sich bringen. Für eine sachgemäße Anwendung der Holzenergie sind dabei folgende Faktoren entscheidend:

- eine passendes Holz-Heizungssysteme mit fachgerechter Anlagenausführung,
- der Einsatz hochwertiger, der Versorgungssituation angemessener Holz-Brennstoffe sowie
- eine sachgemäße Bedienung der Anlage

Das Ziel der Maßnahme stellt daher die Förderung der energetischen Nutzung von Holzheizanlagen im Landkreis Göttingen dar. Um dies zu unterstützen bedarf es eines Ausbaus der Strukturen sowohl auf der Angebots- wie auch auf der Nachfrageseite.

Bei größeren (Quartiers-) Sanierungsprojekten sowie in Neubaugebieten sollte deshalb stets die Installation von Holzheizanlagen erwogen und gegen andere regenerative Wärmeerzeugungsanlagen abgewogen werden. Dies gilt insbesondere für Liegenschaften in kommunaler Trägerschaft. Zudem sollte auch der Einsatz von Kleinanlagen unterstützt werden, in dem negative Begleiterscheinungen durch Einsatz entsprechender Technik und Inanspruchnahme von Beratung minimiert werden.

Dafür müssen weitere Kommunikationsstrategien bzw. Ansätze zur Förderung der der Nutzung von Holzheizanlagen erarbeitet und umgesetzt werden. Diese Inhalte sind z.T. bereits Bestandteil des Wegweisers „Richtig heizen mit Holz“, der im Rahmen des Netzwerkes Regenerative Energien insbesondere für die Anwendung in Wohngebäuden erstellt wurde. Um noch mehr potenzielle Holzenergienutzer zu erreichen, ist darauf aufbauend eine Verstärkung der Informations- und Kampagnenarbeit umzusetzen (Quelle: http://www.energieagentur-goettingen.de/fileadmin/files/downloads/120705_Richtig_Heizen_mit_Holz.pdf).

Maßnahme: EE 02: Bau und Betrieb solarthermischer Energieerzeugungsanlagen		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Bau und Betrieb von Solarthermieanlagen auf Dächern von Kommunen, Unternehmen und Privathäusern sollte im ganzen Landkreis Göttingen geprüft und bei Eignung durch geeignete Maßnahmen realisiert werden. Erster Umsetzungsschwerpunkt liegt hierbei in der Förderung der Errichtung und des Betriebs von Solarthermieanlagen auf kommunalen Dächern (z.B. Verwaltungsdächern, Schulen, Turnhallen).	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Information der Bevölkerung zum Thema Solarenergie • Beitrag zur Erschließung des regionalen Solarthermie-Dachflächenpotenzials • Nachkommen der Vorbildfunktion • Erreichung des Ziels 100 % bis 2040 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Hauseigentümer, Bauherren, Wohnungsbaugesellschaften, öffentliche Einrichtungen, Kirchen, Vereine, Handwerker, Investoren usw.	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen, Städte und Gemeinden (insb. Bauämter)	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Städte und Gemeinden, Landkreis Göttingen, Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH, Energieagentur Region Göttingen e.V., Industrie- und Handelskammer	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Erstellung eines Solarkataster, Ausbau der Photovoltaik	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Mögliche Konflikte ergeben sich in Hinblick auf den Denkmalschutz und eine mit der Installation solarthermischer Anlagen einhergehende Veränderung des Ortsbildes.	
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Jede durch Solarthermie erzeugte MWh spart gegenüber fossiler Erzeugung etwa 0,55 Tonnen CO ₂ ein.	
Kosten und Fördermöglichkeiten	EEG	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Landkreis Marburg-Biedenkopf, Stadt und Landkreis Osnabrück	
Ideengeber:	Name: Robert Seidemann ggf. Institution: Seidemann Solar GmbH Anschrift: Hetjershäuser Weg 3a, 37079 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551 95824/ robert.seidemann@seidemann-solar.de	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Bilanziell soll so bis 2040 die gesamte im Landkreis benötigte Energie (Strom/Wärme) aus erneuerbaren Quellen stammen und in der Region produziert werden.

Die Sonne steht dabei als Energiequelle unbegrenzt zur Verfügung, umweltfreundlich und kostenlos. Aus dem Sonnenlicht können Strom und Wärme gewonnen werden. Daneben ist die solare Kühlung ein innovativer Einsatzbereich der Sonnenenergie, der an Bedeutung zunimmt.

Die größten Einflussmöglichkeiten zur Nutzung der Solarenergie haben Verwaltungen dabei in ihren eigenen Liegenschaften. Das kurz- bis mittelfristige Ziel der Maßnahme stellt daher die Steigerung der solaren Nutzung auf kommunalen Dächern dar. Hierfür soll im Rahmen dieser Maßnahme – in Ergänzung zur Maßnahme Ausbau der Photovoltaik – die Eignung kommunaler Dächer für die Nutzung von Solarthermieranlagen geprüft und der Bau ggf. realisiert werden.

Kommunale Institutionen und Vereine führen dabei eine Untersuchung ihres gesamten Bestandes an Dächern durch, um eine Beurteilung und Priorisierung der Dachflächen hinsichtlich Solarenergie vornehmen zu können. Dabei sollten insbesondere große Dächer im Fokus stehen. Bei Sanierung von Dächern sollten grundsätzlich die Voraussetzungen für Solarenergienutzung geschaffen werden. Bei Eignung der Dachflächen für Solarthermie, ist der Deckung des Wärmebedarfs Vorrang vor der Stromproduktion einzuräumen.

Folgende Aspekte werden mit der verstärkten Nutzung von Solarthermieranlagen:

- Information bzw. Sensibilisierung der beteiligten Akteursgruppen hinsichtlich des Themenfelds Solarenergie,
- Senkung des Erdöl- oder Gasverbrauch der Liegenschaft bei Nutzung der Solarthermieranlagen zur Heizungsunterstützung,
- Senkung des Energieverbrauchs und die Reduktion der CO₂-Emissionen kommunaler Liegenschaften und
- Entlastung der kommunalen Finanzhaushalte durch die Senkung der jährlichen Betriebskosten

Durch die Wahrnehmung der kommunalen Vorbildfunktion sollen Multiplikatoreneffekte in die Bevölkerung hinaus generiert werden und so weitere Akteursgruppen (z.B. Vereine, Unternehmen, Hauseigentümer) zum dem Bau und Betrieb von Solarthermieranlagen angeregt werden.

In Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden sollten dafür weitere Kommunikationsstrategien bzw. Ansätze zur Förderung der der Nutzung der Solarenergie erarbeitet und umgesetzt werden. Das langfristige Ziel der Maßnahme stellt in diesem Kontext die nachhaltige Erschließung des regionalen Solarenergie-Dachflächenpotenzials dar.

Die Anbindung, die Bündelung bzw. der Ausbau von bereits bestehenden Aktivitäten – insbesondere der Aktivitäten der Energieagentur Region Göttingen e.V. - ist kritisch zu prüfen. Doppelstrukturen sind zu vermeiden.

Maßnahme: EE 03: Solarthermische Energieerzeugung: Nutzung innovativer Techniken		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Der Landkreis Göttingen sollte den Einsatz innovativer Solar-Technik im Gebäudebereich prüfen und somit das Spektrum der Möglichkeiten zur Gewinnung regenerativer Energie erweitern.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Ersatz fossiler Energie durch Strahlungswärme • Senkung des Energieverbrauchs kommunaler Liegenschaften 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Bauämter, Fachplaner, Architekten, Bauherren, Unternehmen der kommunalen Hand für Hallenheizung, Kühlung von Büros und Rechenzentren	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Bauherren aus dem kommunalen und gewerblichen Bereich, Energieberater	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Landkreis Göttingen, Städte und Gemeinden, Planungsbüros, Klempner und Installateure vor Ort	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Eine Umsetzung der Maßnahme ist besonders im Zusammenhang mit einem Neubau oder einer energetischen Sanierung von Gebäuden sinnvoll.	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Die CO ₂ -Einsparung in t/a kann bezogen auf die spezifische Liegenschaft mit Hilfe des internetbasierten Simulationsprogramm Retscreen (www.retscreen.net) errechnet werden.	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Je nach Anlagengröße sind zum Teil BAFA- oder KfW-Förderungen erhältlich. Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass Kosteneinsparungen und Abschreibungen langfristige Einsparungen ermöglichen.	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	1.) Firma Otto Bock: Die Zuluft einer Lagerhalle für Schaumstoffteile wird solar vorgewärmt aus der 550 qm großen Solar-Luft-Kollektor-Fassade angesaugt. 2.) http://www.gvbgera.de/gvb-extras/betriebshofbesichtigung/ 3.) http://www.worldstainless.org/Files/issf/non-image-files/PDF/ISSF_Stainless_Steel_in_Solar_Energy_Use_Case_Study.pdf 4.) http://www.energie-solaire.de/html/autobahnmeisterei.html	
Ideengeber:	Name: Benedikt Siepe ggf. Institution: Siepe Energieberatung Anschrift: Togoweg 9, 30455 Hannover Telefon / E-Mail: benedikt.siepe@arcor.de Name: Robert Seidemann ggf. Institution: Seidemann Solar GmbH Anschrift: Hetjershäuser Weg 3a, 37079 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551 95824/ robert.seidemann@seidemann-solar.de	

▪ **Ausführliche Beschreibung**

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Mögliche innovative Techniken sind:

- 1.) Bau von **Solar-Luft-Kollektoren** zur Beheizung und Belüftung von Hallen, insbesondere bieten sich Turnhallen oder Hallen in Gewerbe- und Industriebetrieben an. Da sich Luft schnell erwärmt, erreicht sie schon bei geringer Einstrahlung das gewünschte Nutztemperaturniveau.
Die solar erwärmte Luft kann direkt zum Heizen, Lüften und Trocknen genutzt werden. Über das Medium Luft können z.B. 2000 m³/h an solar erwärmter Luft ins Gebäude gebracht werden. Ein weiterer Effekt liegt in der Zuführung von Frischluft, wodurch sich die Luftqualität erhöht. Solar-Luft-Kollektoranlagen sind mit Wärmerückgewinnungsanlagen kompatibel und mit allen bestehenden Heizungsanlagen kombinierbar. Bis auf den jährlichen Filterwechsel sind sie zudem wartungsfrei.
Für Neubau und Sanierung geeignet. Der Vorschlag basiert auf neuen, verglasten und selektiv beschichteten Flachkollektoren mit je rund 4 m² Bruttokollektorfläche.
- 2.) Bau großer solarthermischer **Anlagen zur Betonkernaktivierung** Hierbei wird Solarwärme in eine Betonbodenplatte eingespeist. Damit steht ein großer und preiswerter Energiespeicher zur Verfügung, der auf niedrigem Temperaturniveau beladen werden kann (= hoher Energieertrag aus dem Kollektorfeld). Im einfachsten Fall kann das Medium direkt zwischen Kollektoren und Heizrohren zirkulieren, ansonsten erfolgt die Wärmeabgabe über Wärmetauscher.
- 3.) Kopplung unverglaster thermischer Solarkollektoren mit Wärmepumpen Ersatz fossiler Energie durch Strahlungswärme, Steigerung der Arbeitszahl von Wärmepumpen, Vermeidung eines Absinkens der Quelltemperatur über die Zeit sowie Reduktion gegenseitiger Beeinflussung bei großen Sondenfeldern. Eine deutliche Verbesserung der Erträge aus erneuerbaren Energien bei großen Gebäuden wie Krankenhäusern oder Technologiezentren verspricht die Kopplung von Wärmepumpenanlagen mit unverglasten, selektiv beschichteten thermischen Kollektoren. Dabei wird im Solarkollektor neben der Sonnenstrahlung auch die Umgebungswärme in der Anlage nutzbar gemacht. Im unteren Temperaturbereich arbeitet der Kollektor hier als Wärmetauscher gegenüber der Umgebung, er ist zeitweise kälter als die Außen Luft und führt so zusätzliche Wärme ins System. Die Wärme aus dem Kollektorkreis wird in dieser Anlage nicht ausschließlich in den Wasserspeicher eingeschichtet, sondern geregelt auch dem Primärkreislauf der Wärmepumpe zugeführt. Einerseits kann damit die Erdsonde regeneriert werden, womit ein langfristiges Auskühlen des Erdreiches verhindert wird. Andererseits wird der Wärmepumpe so aber immer auch primärseitig schon möglichst viel Wärme zugeführt. Entlastung der Wärmepumpe beim Brauchwasser, wo sie in einem zu hohen Temperaturniveau suboptimal arbeitet.
- 4.) Bau von Anlagen zur Trocknung von Biomasse mit Solar-Luft-Kollektoren. Neben Holz und Hackschnitzeln kann insbesondere Klärschlamm durch Solarenergie effizient getrocknet werden.

Maßnahme: EE 04: Verstärkung des Netzwerks Regenerative Energien		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Das Projekt zielt darauf ab, möglichst vielfältige Akteure aus Wissenschaft und Praxis zwecks wechselseitigem Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zu vernetzen. Somit werden kleinere und mittlere Unternehmen gestärkt und nachhaltige Energieprojekte angestoßen.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	Wissenstransfer, Erfahrungsaustausch, Kooperationen initiieren, Stärkung kleinerer und mittlerer Unternehmen, Anstoßen nachhaltiger Energieprojekte in der Region für die Region, Aufbereitung von Informationen und regionale Öffentlichkeitsarbeit für regenerative Energien, Beteiligung von Bürgern	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen, die direkt an der Wertschöpfungskette beteiligt sind: Planer, Handwerker, Anlagenbauer und -betreiber, Landwirte etc. • Gesellschaftlich entscheidungsrelevante Akteure: Kommunen, Hochschule & Forschung, Weiterbildung, Verbände, Umweltorganisationen etc. • Bedarfsgerechte Einbeziehung der regionalen Öffentlichkeit: Bürger & Verbraucher, Bürgerinitiativen, Vereine, Politik, Medien etc., 	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Energieagentur Region Göttingen	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Vertreter aller Akteure aus dem Bereich der Reg. Energien	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Bezug zu allen Maßnahmen der Reg. Energieerzeugung sowie auch zu verschiedenen Maßnahmen aus den anderen Handlungsfeldern, insb. Energieeffizienz und Öffentlichkeitsbeteiligung	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Der Ausbau regenerativer Energien stellt eine gesellschaftliche Herausforderung mit Auswirkungen auf die regionale Infrastruktur dar. Insofern müssen z.B. Abwägungen in den Bereichen Naturschutz, Flächenkonkurrenz, Bürgerinteressen getroffen werden.	
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a		
Kosten und Fördermöglichkeiten	Jährlicher Mitteleinsatz zurzeit ca. 140.000 €. Davon aktuell 35 % EU-Mittel über die NBank, 17,5 % Anteil Landkreis Göttingen, 17,5 % Anteil Stadt Göttingen, 30 % Eigenanteil Energieagentur Region Göttingen inkl. Beiträgen von Unternehmen. Die EU-Fördermittel laufen Ende 2014 aus. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Finanzierung neu aufzustellen.	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name: Winfried Binder Institution: Energieagentur Region Göttingen Anschrift: Berliner Straße 4, 37073 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551 – 37074980	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmandarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Das Netzwerk Regenerative Energien ist ein Kooperationsprojekt des Landkreises Göttingen und der Stadt Göttingen unter der Trägerschaft der Energieagentur Region Göttingen. Es vernetzt vielfältige Akteure aus Wissenschaft und Praxis, damit diese von einem wechselseitigen Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch profitieren können. Auf diese Weise werden kleine und mittlere Unternehmen der Region gestärkt und nachhaltige Energieprojekte angestoßen. Mit dem Projekt wurde die Grundlage dafür geschaffen, dass die Energieagentur das Themengebiet regenerative Energien als eines ihrer Schwerpunktthemen inhaltlich besetzen konnte.

Das Projekt wird bislang durch EU-Fördermittel, Mittel des Landkreises und der Stadt Göttingen, einen Eigenanteil der Energieagentur und einen kleineren Anteil aus Unternehmensbeiträgen finanziert. Eine Finanzierung ist bislang bis Ende 2014 sichergestellt. Die EU-Fördermittel laufen Ende 2014 aus und können nicht verlängert werden. Um dem wichtigen Themenfeld der regenerativen Energien weiterhin einen angemessenen Raum zu geben und die zahlreichen erforderlichen Aktivitäten verstetigen zu können, ergibt sich die Notwendigkeit, die Finanzierung neu aufzustellen. Neben der Einbeziehung von Unternehmensbeiträgen wird dafür weiterhin eine kommunale Grundfinanzierung erforderlich sein.

- Schaffung von regionalen Strukturen für regenerative Energien und Initiierung von Projekten
- Stärkung der Innovationsfähigkeit der KMUs – kommunale Wertschöpfung
- Unmittelbare Verknüpfung von Wissenschaft und Wirtschaft
- Plattform gegenseitiger Kommunikation und Verknüpfung, Einbeziehung vielfältiger Akteure, Beteiligung von Bürgern, Zusammenführen von Interessen sowie Moderation bei unterschiedlich gelagerten Interessen
- Aufbereitung von Informationen und Bereitstellung von Informationsmedien
- Bereitstellung und Koordination eines breit gefächerten Veranstaltungsangebotes
- Regionale Öffentlichkeitsarbeit für regenerative Energien
- Stetiger Austausch auf kommunaler Ebene mit der Intention, einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele des Landkreises zu leisten

Schwerpunktthemen:

- Gestaltung der Energiewende vor Ort: Bedarf für eine umfassende Aufklärung sowie einen Interessenausgleich durch Moderation
- Bürger beteiligen und Akzeptanz schaffen: – Schwerpunkt Windenergie Durch die aktuellen Entwicklungen in der Raumordnungsplanung ergibt sich insb. bei der Windenergie ein großer Bedarf, Bürger im Sinne einer informellen und finanziellen Beteiligung einzubinden.
- Stärkung der Bioenergie-Region Göttinger Land: Laufende Projekte zur Vernetzung der Akteure im Sinne einer naturverträglichen und standortangepassten Nutzung von Bioenergiepotenzialen sollten auch über die geförderten Projektlaufzeiten hinaus verstetigt werden.
- Integration regenerativer Energien (insb. Solarenergie, Holzenergie und Erdwärme) in die energetische Gebäudeoptimierung: Damit in der Praxis sinnvolle Konzepte zur Anwendung kommen und diese fachgerecht umgesetzt werden können, sind unterstützende Maßnahmen wie Informationsvermittlung, Fortbildung und Vernetzung erforderlich.

Maßnahme: EE 06 Ausbau der Photovoltaik		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Der Bau und Betrieb von Photovoltaikanlagen auf Dächern von Kommunen, Unternehmen und Privathäusern sollte im ganzen Landkreis Göttingen geprüft und bei Eignung durch geeignete Maßnahmen realisiert werden. Erster Umsetzungsschwerpunkt liegt hierbei in der Förderung der Errichtung und des Betriebs von Photovoltaikanlagen auf kommunalen Dächern (z.B. Verwaltungsdächern, Schulen, Turnhallen) und Konversionsflächen.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Information der Bevölkerung zum Thema Solarenergie • Beitrag zur Erschließung des regionalen PV-Dachflächenpotenzials • Nachkommen der Vorbildfunktion • Erreichung des Ziels 100 % des Stroms regenerativ zu erzeugen 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Hauseigentümer, Bauherren, Wohnungsbaugesellschaften, öffentliche Einrichtungen, Kirchen, Vereine, Handwerker, Investoren usw.	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen, Städte, Gemeinden und Samtgemeinden (insb. Bauämter)	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Landkreis Göttingen, Städte und Gemeinden, Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH, Energieagentur Region Göttingen e.V., Industrie- und Handelskammer	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input checked="" type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Erstellung eines Solarkataster, solothermische Energieerzeugung	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Mögliche Konflikte ergeben sich in Hinblick auf den Denkmalschutz, eine mit der Installation solarthermischer Anlagen einhergehende Veränderung des Ortsbildes sowie hinsichtlich des Naturschutzes.	
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Jede durch Photovoltaik erzeugte MWh Strom spart gegenüber fossiler Erzeugung etwa 0,55 Tonnen CO ₂ ein.	
Kosten und Fördermöglichkeiten	EEG	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Landkreis Marburg-Biedenkopf, Stadt und Landkreis Osnabrück	
Ideengeber:	Name: Benedikt Siepe ggf. Institution: Siepe Energieberatung Anschrift: Togoweg 9, 30455 Hannover Telefon / E-Mail: benedikt.siepe@arcor.de	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Bilanziell soll bis 2040 die gesamte im Landkreis Göttingen benötigte Energie (Strom/Wärme) aus erneuerbaren Quellen stammen und in der Region produziert werden. Als Zwischenziel will der Landkreis Göttingen dabei bis 2030 erreichen, dass die Stromversorgung zu 100 % aus regional erneuerbaren Energien stammt.

Die Sonne steht dabei als Energiequelle unbegrenzt zur Verfügung, umweltfreundlich und kostenlos. Aus dem Sonnenlicht können Strom und Wärme gewonnen werden. Daneben ist die solare Kühlung ein innovativer Einsatzbereich der Sonnenenergie, der an Bedeutung zunimmt.

Die größten Einflussmöglichkeiten zur Nutzung der Solarenergie haben Verwaltungen dabei in ihren eigenen Liegenschaften. Das kurz- bis mittelfristige Ziel der Maßnahme stellt daher die Steigerung der solaren Nutzung auf kommunalen Dächern dar. Hierfür soll die Eignung kommunaler Dächer für Photovoltaik geprüft und der Bau ggf. realisiert werden.

Kommunale Institutionen und Vereine führen dabei eine Untersuchung ihres gesamten Bestandes an Dächern durch, um eine Beurteilung und Priorisierung der Dachflächen hinsichtlich Photovoltaik vornehmen zu können. Dabei sollten insbesondere große Dächer im Fokus stehen. Bei Sanierung von Dächern sollten grundsätzlich die Voraussetzungen für Photovoltaikanlagen geschaffen werden.

Bei Eignung der Dachflächen für Solarthermie, ist der Deckung des Wärmebedarfs Vorrang vor der Stromproduktion einzuräumen.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind dann aufgearbeitet der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Hierfür sind im Landkreis Göttingen bereits vorhandene Strukturen bzw. Kanäle wie das Solarportal Region Göttingen (siehe auch: <http://solarportal-goettingen.de/>) zu nutzen.

Durch die Wahrnehmung der kommunalen Vorbildfunktion sollen Multiplikatoreneffekte in die Bevölkerung hinaus generiert werden und so weitere Akteursgruppen (z.B. Vereine, Unternehmen, Hauseigentümer) zum Bau und Betrieb von Photovoltaikanlagen angeregt werden. In Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden sollten dafür weitere Kommunikationsstrategien bzw. Ansätze zur Förderung der der Nutzung von Photovoltaik erarbeitet und umgesetzt werden. Das langfristige Ziel der Maßnahme stellt in diesem Kontext die nachhaltige Erschließung des regionalen PV-Dachflächenpotenzials dar.

Die Anbindung, die Bündelung bzw. der Ausbau von bereits bestehenden Aktivitäten – insbesondere der Aktivitäten der Energieagentur Region Göttingen e.V. - ist kritisch zu prüfen. Doppelstrukturen sind zu vermeiden.

Maßnahme: EE 07: Ausbau der Windkraft		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Förderung der Errichtung und des Betriebs von Windenergieanlagen auf den Vorrangflächen im Landkreis Göttingen.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> nachhaltige Ausschöpfung des regionalen Windenergie-Potenzials Erreichung des Ziels 100 % des Stroms regenerativ zu erzeugen 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Private Investoren, Energieversorgungsunternehmen, Landwirte, Bürgergenossenschaften	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Energieagentur Region Göttingen e.V., Landkreis Göttingen, Städte, Gemeinden und Samtgemeinden	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Bürgerbeteiligungen, Investor, Landwirte, Versorgungsbetriebe	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input checked="" type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Informationsdefizite beseitigen Bewusstsein für den Klimaschutz steigern (ÖB 06),	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Konfliktpotenzial mit Bürgerinitiativen gegen Windenergie zu erwarten: Veränderung im Landschaftsbild, Immissionen durch WEA, Naturschutzkonflikte.	
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Jede regenerativ erzeugte MWh Strom spart gegenüber fossiler Erzeugung etwa 0,55 Tonnen CO ₂ ein.	
Kosten und Fördermöglichkeiten		
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Servicestelle Windenergie des Landkreises Steinfurt (http://agenda21.kreissteinfurt.de/servicestellewindenergie)	
Ideengeber:	Name: Ulrike Kubersky ggf. Institution: GEO-NET Umweltconsulting GmbH Anschrift: Große Pfahlstraße 5a, 30161 Hannover Telefon / E-Mail: info@geo-net.de	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

2010 beschloss der Kreistag den nachhaltigen Ausbau erneuerbarer Energien ("Energiewende jetzt: 100 % Erneuerbare Energien für den Landkreis Göttingen bis 2040 - Das Klima schützen und die Chancen einer energieautarken Region für nachhaltige Wertschöpfung nutzen"). Bilanziell soll so bis 2040 die gesamte im Landkreis benötigte Energie (Strom/Wärme) aus erneuerbaren Quellen stammen und in der Region produziert werden. Als Zwischenziel will der Landkreis Göttingen dabei bis 2030 erreichen, dass die Stromversorgung zu 100 % aus regional erneuerbaren Energien stammt.

Mit einem Bestand von zurzeit insgesamt lediglich 28 Windenergieanlagen im Landkreis Göttingen, die zudem nahezu komplett bereits vor 2007 gebaut wurden und damit nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik entsprechen, bietet der Ausbau der Windenergie im Landkreis Göttingen ein besonders hohes Potenzial zur regenerativen Stromerzeugung.

Dieses Potenzial wurde bereits vom Landkreis erkannt. Im Zuge der Überarbeitung des Regionalen Raumordnungsprogramms wurden deshalb neue Vorrangflächen für Windenergie festgelegt. Als Grundlage für die Festlegung der Vorranggebiete für Windenergienutzung im Entwurf des Regionalen Raumordnungsprogramms wurde ein Windenergiekonzept erarbeitet und mit den kreiseigenen Gemeinden abgestimmt. Weitere fundierte Planungsgrundlagen wurden bereits im Vorfeld dieses Prozesses für den gesamten Landkreis mit einer Windpotenzialstudie sowie einem avifaunistischen Gutachten erstellt.

Die Akzeptanz von Windprojekten spielt dabei im Alltag eine immer wichtigere Rolle beim weiteren Ausbau der Windenergie. Eine Akzeptanz für diese Energieerzeugungsart zu gewährleisten ist jedoch in der Realität oft nicht einfach.

Das Ziel dieser Maßnahme stellt daher die Verbesserung der Akzeptanz von Windprojekten bzw. regenerativen Projekten allgemein dar. In Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden sollten weitere Kommunikationsstrategien bzw. Ansätze zur Förderung der Akzeptanz der Nutzung von Windkraft erarbeitet und umgesetzt werden.

Bei der Umsetzung der Maßnahme ist verstärkt auf eine Übertragbarkeit der Methodik und Ergebnisse auf andere Gemeinden zu achten. Die Anbindung, die Bündelung bzw. der Ausbau von bereits bestehenden Aktivitäten – insbesondere der Aktivitäten der Energieagentur Region Göttingen e.V. - ist kritisch zu prüfen. Doppelstrukturen sind zu vermeiden.

Maßnahme: EE08 Etablierung von Kurzumtriebsplantagen		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Der Landkreis Göttingen sollte die Etablierung von Kurzumtriebsplantagen zur Gewinnung von Bioenergie vorantreiben. Im Vergleich zu Mais und Raps weist Holz eine deutlich positivere CO ₂ -Bilanz auf (CO ₂ -Vermeidungskosten zu CO ₂ -Vermeidungspotenzial). Zudem können Landschaftsfunktionen positive beeinflusst werden (Erosionsschutz, Filterfunktionen, Förderung der Diversität)	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Information bzw. Sensibilisierung der Landwirte für diese Anbauform • Inwertsetzung von landwirtschaftlichen Flächen • Erarbeitung einer passenden Holzlogistik • Erschließung eines ungenutzten regenerativen Energiepotenzials 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Landwirte, Naturschützer, Maschinenring, forstliche Lohnunternehmer, Forstwirte, Untere Naturschutzbehörde	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Verschiedene Träger möglich: Landwirtschaftskammer, Landvolk, Maschinenring, Bioenergiedörfer, große Holzverbraucher wie z.B. BEL Pelletwerk Hardegsen/Agraligna, 3N-Kompetenzzentrum	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Handwerkskammer, Ingenieurskammer, Innungen, Wirtschaftsförderung, Verbraucherzentrale, Landkreis Göttingen, Städte und Gemeinden.	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Etablierung von Agroforstsystemen und Waldrandbewirtschaftung	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenkonkurrenz: Ernährung geht vor Energieholzgewinnung und stoffliche Nutzung des Holzes geht vor energetische Nutzung. • Kurzumtriebsplantagen stellen eine Extensivierung des Anbaus dar und können somit zumindest bei den Deckungsbeiträgen schwer mithalten. • Flexibilitätsverlust des Landwirts durch den Einsatz neuer Gehölzstrukturen 	
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Jeder eingesparte Liter leichten Heizöls spart etwa 0,0032 t CO ₂ ein.	
Kosten und Fördermöglichkeiten	z.B. Abnahmeverträge großer Holzverbraucher. Zudem werden Kurzumtriebsplantagen eine anerkannte Maßnahme innerhalb des Greenings (GAP).	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Eza! Energie- & Umweltzentrum Allgäu (www.eza-allgaeu.de) Verbundforschungsvorhaben BEST (http://best-forschung.uni-goettingen.de)	
Ideengeber:	Name: Prof. Dr. Norbert Lamersdorf ggf. Institution: AG Agroforst Deutschland, Forschungsprojekt BEST Anschrift: Büsgen-Institut, Ökopedologie der gemäßigten Zonen, Georg-August-Universität Göttingen, Büsgenweg 2, 37077 Göttingen Telefon / E-Mail: nlamers@gwdg.de Name: Dr. Inga Mölder ggf. Institution: Energieagentur Region Göttingen e.V. Anschrift: Berliner Straße 4, 37073 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551/37074980	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Energiegewinnung aus Biomasse kann einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen und klimaneutralen Energieversorgung leisten, steht aber aufgrund begrenzter Anbauflächen im Spannungsfeld unterschiedlicher Nutzungsinteressen und muss im Hinblick auf ökologische Konsequenzen bewertet werden. Daher ist es insbesondere im Bereich Biomasse unumgänglich regional angepasste Konzepte und innovative Systemlösungen zur Produktion von Biomasse zu entwickeln und im Hinblick auf ökologische und ökonomische Auswirkungen zu bewerten (Quelle: <http://best-forschung.uni-goettingen.de/>).

Im Fokus dieser Maßnahme steht dabei die verstärkte Anwendung eines solchen Biomassekonzeptes, nämlich das der Kurzumtriebsplantagen (KUP), im Landkreis Göttingen.

KUP sind landwirtschaftliche Dauerkulturen, bei denen schnell wachsende Gehölze wie beispielsweise Pappeln oder Weiden auf landwirtschaftlichen Flächen angebaut werden. Die auf ihnen gewonnene holzige Biomasse kann sowohl energetisch als auch stofflich verwertet werden. Die Anbausysteme sind im Vergleich zu anderen landwirtschaftlichen Anbauformen extensive Nutzungsformen.

Neben vielen Vorteilen (geringere Bodenbeanspruchung, geringerer Düngemiteleinsatz, Erhöhung Strukturvielfalt usw.) wirkt sich jedoch auch die Nutzung von KUP vielfältig auf die Landschaft aus (veränderter Wasserhaushalt, Veränderung Landschaftsbild usw.). Die beratende Begleitung der Einrichtung von KUP ist für eine Optimierung der ökologischen Auswirkungen wünschenswert und stellt die Voraussetzung einer verstärkten KUP-Nutzung im Landkreis Göttingen dar.

Folgende Aspekte werden mit der verstärkten Nutzung von KUP im Landkreis Göttingen verfolgt:

- Information bzw. Sensibilisierung der Landwirte für diese Anbauform,
- Reaktivierung von Flächen mit geringem landwirtschaftlichen Ertragspotenzial für die landwirtschaftliche Nutzung,
- Erarbeitung einer passenden Holzlogistik um die Agroforstsysteme zusammen mit (anderen) Landschaftspflegegehölzern (Hecken, Waldränder) oder Holz von Kurzumtriebsplantagen nutzen zu können,
- Etablierung neuer Wertschöpfungsketten und
- Langfristig Erschließung ungenutzter regenerativer Energiepotenziale

Erste Erfahrungen zum Thema KUP sind im Rahmen des Verbundforschungsvorhabens „BEST - Bioenergie-Regionen stärken“ auf Modellflächen im Landkreis Göttingen erarbeitet wurden. Diese Kompetenzen sind bei der Umsetzung der Maßnahme zu berücksichtigen bzw. zu integrieren.

Maßnahme: EE 09 Aufbau eines Solarkatasters		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Erarbeitung eines Solarkatasters für den Landkreis Göttingen.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Information der Bevölkerung zum Thema regenerative Energieerzeugung und Klimaschutz • Steigerung der solaren Nutzung durch Standortanalyse und Potenzialaufzeichnung • Senkung des CO₂-Ausstoßes im Landkreis • Förderung der regionalen Wertschöpfung 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Hausbesitzer insb. Dachflächeneigentümer	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Energieagentur Region Göttingen e.V.	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Landkreis Göttingen, Stadt Göttingen, Handwerkskammer, Architektenkammer, Ingenieurskammer, Innungen, Wirtschaftsförderung, Verbraucherzentrale, Kommunen.	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Zu allen anderen Solar-Maßnahmen	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Nur in dicht besiedelten Bereichen aussagekräftig; Konflikt zum Denkmalschutz	
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Keine unmittelbare Einsparung, da Einsparung erst durch Ausbau der Solaranlagen geschieht.	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Ca. 20.000 € für das Kataster und die Homepage Ca. 15.000 € für die Luftbilddaten des LGLN	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Diverse Kommunen: z.B. Osnabrück, Marburg, Wiesbaden, Karlsruhe	
Ideengeber:	Name: Winfried Binder ggf. Institution: Energieagentur Region Göttingen e.V. Anschrift: Berliner Straße 4, 37073 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551/37074980	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Aufbauend auf dem Solarportal www.solarportal-goettingen.de soll eine Kampagne zum weiteren Ausbau der Solarenergienutzung (Photovoltaik und Solarthermie) gestartet werden. Als anschauliches Element zur Darstellung der Solareignung von Dachflächen auf dem Gebiet des Landkreises Göttingen kann ein Solarkataster in das Solarportal eingebunden werden.

Das Solarkataster stellt auf der Internetseite auf jedes Gebäude bezogen das Potential für die Nutzung von Photovoltaik und Solarthermie dar. Der Bürger erhält somit die Gelegenheit, seine Immobilie zu suchen und eine unabhängige Ersteinschätzung zu erhalten, welche Art der Solarenergie sich lohnen könnte und wie lange es ca. dauert bis sich die Investitionskosten amortisiert haben.

Die Einschätzung wird auf Basis einer aktuellen Befliegung erstellt. Die Luftbilder werden zu einem 3D Modell umgerechnet, in dem jede Dachfläche erfasst wird und auf Grund ihrer Ausrichtung, Neigung und Verschattung hinsichtlich des Solarpotentials bewertet wird.

Das Solarkataster kann auch um die Kontakte zu den entsprechenden Handwerksfirmen erweitert werden, die somit bspw. als Sponsoren gewonnen werden können. Der Vorteil des Solarkatasters liegt in seiner einfachen Handhabung und der geringen Schwelle im Vergleich zum Besuch eines Beratungszentrums oder eines Handwerkers.

Zusammengefasst werden also folgende Ziele mit der Umsetzung der Maßnahme verfolgt:

- Schaffung einer Informationsplattform für jeden Bürger mit neutralen, differenzierten Angaben zu jedem Gebäude,
- Informationsplattform für die Kommune mit differenzierten Potenzialdaten und Liegenschaftsinformationen bis hin zum Eigentümer,
- Planungshilfe und neutrale Information für Installationsfirmen, Energieberater, Banken, Energieversorger etc.,
- Förderung des örtlichen Handwerks und der Wirtschaft und damit auch Schaffung von Arbeitsplätzen,
- Unterstützung des kommunalen Haushalts durch Gewerbesteuererinnahmen und
- Somit Stärkung der regionalen Wertschöpfung.

Das Beispiel Osnabrück zeigt die Wirksamkeit. 2008 wurde hier europaweit das erste Solarkataster eingeführt. Seitdem wurden bis 2011 ca. 6 Mio. € in Solarenergie investiert. Die Photovoltaikleistung liegt damit um 40% über dem Bundesdurchschnitt.

Die Kosten liegen ca. bei 20.000 € für die Erstellung und den Betrieb des Solarkatasters. Hinzu kommt der Ankauf der benötigten Luftbilddaten, sofern diese nicht aus anderen Gründen bereits vorhanden sind. Diese belaufen sich auf ca. 15.000€. Die Kosten zur Erstellung für den ganzen Landkreis sind deutlich günstiger als die Einführung auf kommunaler Ebene.

Maßnahme: EE 10: Etablierung von Agroforstsystemen		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Der Landkreis Göttingen sollte die Etablierung von Agroforstsystemen zur Gewinnung von Bioenergie vorantreiben. Durch die Integration von Gehölzanbauten auf landwirtschaftlicher Fläche (z.B. KUP-Streifen) können Mehrfachfunktionen erzielt werden: Produktion von Energieholz, Schutz vor Erosion, Filtration von Sickerwasser, Förderung der Diversität.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Information bzw. Sensibilisierung der Landwirte für diese Anbauform • effiziente Einbeziehung von Bäumen und Sträuchern in der Landwirtschaft • Erarbeitung einer passenden Holzlogistik • Erschließung eines ungenutzten regenerativen Energiepotenzials 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Landwirte, Naturschützer, Maschinenring, forstliche Lohnunternehmer, Forstwirte, Untere Naturschutzbehörde	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Verschiedene Träger möglich: Landwirtschaftskammer, Landvolk, Maschinenring, Bioenergiedörfer, große Holzverbraucher wie z.B. BEL Pelletwerk Hardegsen/Agraligna, 3N-Kompetenzzentrum, Energieagentur Region Göttingen e.V. (BEST)	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Universität Göttingen, Landvolk, Landwirtschaftskammer, Landschaftspflegeverband, Forstämter, Naturschutzverbände	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Etablierung von Kurzumtriebsplantagen und Waldrandbewirtschaftung	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	<ul style="list-style-type: none"> • Flexibilitätsverlust des Landwirts durch den Einsatz neuer Gehölzstrukturen 	
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Nicht bezifferbar	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Da es sich um eine Extensivierung des Anbaus auf landwirtschaftlichen Flächen handelt, muss ggf. kompensiert werden. Allerdings werden Agroforstsysteme eine anerkannte Maßnahme innerhalb des Greenings (GAP).	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Versuchsfläche des Forschungsprojektes BEST (Landkreis Göttingen) Landkreis Steinfurt	
Ideengeber:	Name: Prof. Dr. Norbert Lamersdorf ggf. Institution: AG Agroforst Deutschland, Forschungsprojekt BEST Anschrift: Büsgen-Institut, Ökopedologie der gemäßigten Zonen, Georg-August-Universität Göttingen, Büsgenweg 2, 37077 Göttingen Telefon / E-Mail: nlamers@gwdg.de Name: Dr. Inga Mölder ggf. Institution: Energieagentur Region Göttingen e.V. Anschrift: Berliner Straße 4, 37073 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551/37074980	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Energiegewinnung aus Biomasse kann einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen und klimaneutralen Energieversorgung leisten, steht aber aufgrund begrenzter Anbauflächen im Spannungsfeld unterschiedlicher Nutzungsinteressen und muss im Hinblick auf ökologische Konsequenzen bewertet werden. Daher ist es insbesondere im Bereich Biomasse unumgänglich regional angepasste Konzepte und innovative Systemlösungen zur Produktion von Biomasse zu entwickeln und im Hinblick auf ökologische und ökonomische Auswirkungen zu bewerten (Quelle: <http://best-forschung.uni-goettingen.de/>).

Im Fokus dieser Maßnahme steht dabei die verstärkte Anwendung eines solchen Biomassekonzeptes, nämlich das der Agroforstsystemnutzung, im Landkreis Göttingen.

Agroforstwirtschaft ist eine Form der Landnutzung, bei der mehrjährige Holzpflanzen (Bäume, Sträucher, Palmen, Bambus, etc.) bewusst auf derselben Fläche angepflanzt werden, auf der auch landwirtschaftliche Nutzpflanzen angebaut und/oder Tiere gehalten werden. Diese Elemente können entweder in räumlicher Anordnung oder in zeitlicher Abfolge kombiniert werden. In Agroforst-Systemen gibt es normalerweise sowohl ökologische als auch ökonomische Interaktionen zwischen den verschiedenen Komponenten (Quelle: www.agroforst.de).

Agroforstsysteme als Kombination aus Gehölzstruktur und landwirtschaftlicher Nutzfläche können bestehende landwirtschaftliche Flächen im Landkreis Göttingen aufwerten (z.B. durch Integration eines Gehölzstreifens zur Energieholzerzeugung). Dabei wird holzige Biomasse produziert, die energetisch verwertet werden kann. Die Biomasse kann aber auch stofflich genutzt werden. Darüber hinaus können landschaftsökologische Funktionen realisiert werden (z.B. Herabsetzung der Winderosion).

Folgende Aspekte werden mit der Etablierung von Agroforstsystemen im Landkreis Göttingen verfolgt:

- Information bzw. Sensibilisierung der Landwirte für diese Anbauform,
- effiziente Einbeziehung von Bäumen und Sträuchern in der Landwirtschaft,
- Erarbeitung einer passenden Holzlogistik um die Agroforstsysteme zusammen mit (anderen) Landschaftspflegegehölzern (Hecken, Waldränder) oder Holz von Kurzumtriebsplantagen nutzen zu können,
- Etablierung neuer Wertschöpfungsketten und
- Langfristige Erschließung neuer regenerativer Energiepotenziale.

Die Anbindung an bzw. die Bündelung von bereits bestehenden Strukturen ist kritisch zu prüfen. Doppelstrukturen sind bei der Umsetzung zu vermeiden. Insbesondere die Erkenntnisse des Verbundforschungsvorhabens „BEST - Bioenergie-Regionen stärken“ sind bei der Umsetzung zu berücksichtigen bzw. zu integrieren.

Maßnahme: EE 11: Waldrandnutzung: Energiegewinnung und Förderung des Natur- und Landschaftsschutzes als gemeinsames Ziel		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Es soll ein ökonomisches tragbares Konzept zur Nutzung der Gehölzbiomasse an Waldrändern und Hecken entwickelt werden, welches auch die Belange des Natur- und Landschaftsschutzes berücksichtigt. Als Pilotprojekt sind zwei Waldrand- und Heckenbereiche in der Gemeinde Waake vorgesehen, in denen durch Sukzession und fehlende Nutzung in den vergangenen vier Jahrzehnten Waldränder und Hecken stark in das Offenland vorgedrungen sind. Dies hat zu einem erheblichen Verlust der biologischen Vielfalt geführt als auch das Landschaftsbild negativ beeinflusst.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	Durch Nutzung des Gehölzaufwuchses (Bäume bis BHD 50 cm, Strauchmaterial) zu Hackschnitzeln (eventuell auch Industrieholz) wird erneuerbare Energie aus Biomasse genutzt. Gleichzeitig wird die biologische Vielfalt an Waldrändern und im Offenland gefördert sowie durch Zurückdrängung des Waldrandes in einem Wiesental das Landschaftsbild aufgewertet.	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Waldbesitzer, Naturschutzverbände, Energieerzeuger	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Name:C. Binnewies ggf. Institution: Realgemeinde Waake (1. Vorsitzender) Anschrift: Hünstollenstr. 2, Telefon / E-Mail:05507-964612 Name: A. Frhr. v. Wangenheim (Privatwaldbesitzer) Anschrift: Burgstr. 2, Telefon: 05507-7071	
Maßnahmenpartner Mit wem?	1. Energieagentur Region Göttingen (Koordination) 2. Universität Göttingen, Fak. für Forstwissenschaften und Waldökologie (wiss. Begleitung) 3. Landkreis Göttingen, Untere Naturschutzbehörde (Naturschutzverwaltung) 4. Biologische Schutzgemeinschaft (Naturschutzverband)	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input checked="" type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Etablierung von Agroforstsystemen und Kurzumtriebsplantagen	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Nicht quantifizierbar	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Voraussetzung für die Durchführung der Maßnahme ist, dass für die Eigentümer keine Mehrkosten entstehen, d.h. dass der Erlös aus dem Hackschnitzelverkauf die Erntekosten mindestens deckt.	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Waldrandnutzung im Landkreis Hötter (Quelle: Natur in NRW 2/13: 19-23); Heckennutzung im Landkreis Steinfurth.	
Ideengeber:	Name: Prof. Dr. W. Schmidt ggf. Institution: Abt. Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen, Georg-August-Universität Göttingen Anschrift: Steinbreite 8, 37136 Waake Telefon / E-Mail: 05507-1264, wschmid1@gwdg.de	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Die historische Nutzung von Waldrändern und den mit ihnen verbundenen Hecken bestand in der Vergangenheit in einer mittel- oder niederwaldartigen Nutzung, d.h. zur Brennholzgewinnung wurden die Gehölze alle 20-30 Jahre auf den Stock gesetzt, wobei bei der Mittelwaldnutzung einzelne Bäume als Oberständler weiterwachsen konnten (meist Eichen), um später als Bauholz Verwendung zu finden. Mit der Aufgabe dieser Nutzung und der Überführung in Hochwälder, z.T. auch mit der Extensivierung davorgelagerter Grünlandbereiche, kommt es zur Ausbreitung von Schattholzarten (insbesondere der Buche), die die Bestände von vielen licht- und wärmeliebenden Pflanzen- und Tierarten der Waldränder und extensiv genutzten Rasen stark zurückgehen lassen. Dieser Entwicklung entgegenzuwirken und gleichzeitig das in den Waldrändern und Hecken vorhandene Energiepotential an Gehölzbiomasse zu nutzen, soll in zwei Pilotprojekten in der Gemeinde Waake (Landkreis Göttingen) beispielhaft erprobt werden. Jedes der beiden Untersuchungsgebiete hat eine etwas unterschiedliche Zielrichtung, die aber als repräsentativ für viele Waldrandsituationen im mitteldeutschen Hügel- und Bergland angesehen werden kann:

1. Der Waldrand an der Burgbreite (westl. Waake, Eigentümer: Realgemeinde Waake, Teil des FFH-Gebiets NI 138 Göttinger Wald) ist in den letzten 30 Jahren durch fehlende Nutzung zunehmend nach Osten ins Offenland gewandert und hat dabei den angrenzenden Halbtrockenrasen erobert (besonders geschützter Lebensraum nach §30 Nieders. Naturschutzgesetz). Hier soll der Waldrand auf einer Breite von 10-20 m zurückgenommen werden. Auf dem anschließenden Halbtrockenrasen sollen die aufgekommenen Gehölze vollständig entfernt werden, um in Zukunft die bereits vom Landkreis Göttingen/UNB unterstützten Pflegemaßnahmen (Mahd bzw. Beweidung) effizienter zu gestalten. Gleichzeitig soll auch der das Feld angrenzende Heckenstreifen auf den Stock gesetzt werden, da er zunehmend den Halbtrockenrasen beschattet.

2. Der Waldrand im Maitschenbruch (südlich Waake, Eigentümer: Frhr. v. Wangenheim, Teil des EU-Vogelschutzgebiets V19) hat sich in einem 10-30 m breiten Hecken- und Waldrandstreifen über einen nördlich liegenden Waldrandweg in das davorliegende Wirtschaftsgrünland ausgedehnt. Ziel der Maßnahme ist hier in erster Linie die Wiederherstellung des typischen Wiesental-Landschaftsbildes, was hier weitgehend verloren gegangen ist. Gleichzeitig bietet sich für den Landwirt die Möglichkeit, die ursprüngliche Grünlandfläche wieder voll zu nutzen.

In beiden Fällen soll der Gehölzschnitt zur Produktion von Hackschnitzel (Energieholz) verwendet werden. Inwieweit auch Industrieholz genutzt werden kann, soll in den anstehenden Gesprächen mit Unternehmern geklärt werden. Die Koordination erfolgt über die Energieagentur Göttingen, neben den Eigentümern sind auch die angrenzenden Landwirte, die Untere Naturschutzbehörde und die Naturschutzverbände über das Vorhaben informiert. Die Eigentümer werden die Maßnahme aber nur durchführen, wenn für sie keine Mehrkosten entstehen, d.h. der Erlös aus dem Hackschnitzelverkauf die Erntekosten mindestens deckt.

In der wissenschaftlichen Begleitung der Maßnahme durch verschiedene Abteilungen der Universität Göttingen, Fakultät für Forstwissenschaften und Waldökologie sollen u.a. folgende Themenfelder behandelt werden:

1. Verfahren zur Abschätzung der anfallenden Produktionsmengen an Energieholz (Hackschnitzelmenge, Hackschnitzelqualität)
2. Ökonomische Bewertung der Energieholzgewinnung
3. Optimierung der Logistik bei der Energieholzgewinnung
4. Naturschutzfachliche Bewertung (Biologische Vielfalt, gefährdete Arten, Landschaftsbild)

Handlungsfeld Energieinfrastruktur

Maßnahme: EI01: Energiespeicherung		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Der Landkreis Göttingen sollte die Möglichkeiten zur Speicherung von Strom oder Gas zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage bei der regenerativen Stromerzeugung sondieren und wo die Umsetzung durch planerische Prozesse begleitet werden kann Hilfestellung leisten.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung von überschüssigem EE-Strom ⇒ Methangas-Speicherung im Erdgasnetz ⇒ Rückverstromung in BHKW's • Biogas in BHKW's ⇒ Kraft-Wärme-Kopplung bei Bedarf (Strom und Wärme) ⇒ Wärme kann gespeichert werden • Effizientere Nutzung lokal produzierter Energie ohne großen Energietransport • Regionale Erzeuger und Verbraucher "zusammenbringen" 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Strom- und Wärmeversorger, Wasserstoffnutzer im Verkehrssektor, Experten, Dorfgemeinschaften, Kommunalpolitiker	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Stadtwerke Göttingen AG und Biogas Göttingen GmbH & Co. KG, E.ON Mitte Wärme GmbH, Biogasanlagenbetreiber im Landkreis Göttingen	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Strom- und Gasversorger in der Region, Landkreis und Stadt Göttingen, Vernetzt über Stromnetz, Zusammenarbeit mit geeigneten Netzbetreibern, Regionale Energienetzbetreiber	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrskonzepte zur CO₂-Einsparung (Elektromobilität) • BHKW • Solarwärmenutzung 	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	<ul style="list-style-type: none"> • Strom, CNG und Wasserstoff sind als alternativer Treibstoff aus EE-Strom Konkurrenzprodukte zur Mineralölindustrie • Beharrungsvermögen der Automobilindustrie an herkömmlichen Verbrennungsmotoren mit immer neuen Premiumangeboten und SUV-Konzepten • Lokales "Kirchturmdenken" 	
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Nicht quantifizierbar	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Technologien sind noch im F&E-Stadium (Forschung und Entwicklung): <ul style="list-style-type: none"> • Förderung durch NIP, CEP, NOW Bundesministerien, Land Nds., Landesinitiative Energiespeicher und Systeme Niedersachsen (c/o innos - Sperlich GmbH, Bürgerstraße 44/42, 37073 Göttingen) 	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	<ul style="list-style-type: none"> • H₂-Elektrolyseanlagen mit Einspeisung in das Erdgasnetz: E.ON Hanse in Hamburg-Reitbrook, E.ON Anlage in Falkenhagen (Brandenburg) • H₂-Elektrolyse in Verbindung mit „Power-to-Gas“-Erzeugung: Enertrag in Prenzlau (Brandenburg), Audi in Werlte (Emsland), 	
Ideengeber:	Name: Benedikt Siepe ggf. Institution: Siepe Energieberatung Anschrift: Togoweg 9, 30455 Hannover Telefon / E-Mail: benedikt.siepe@arcor.de	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Wie in der Potentialanalyse und den Szenarien dargestellt, ist eine bilanzielle Energieautarkie für den Landkreis Göttingen möglich. Zur Umsetzung bedarf es dabei neben der Erzeugung der Energie auch der Speicherung, um die nicht bedarfsgesteuerte Erzeugung der Energie durch regenerative Energiequellen an die Nachfrage anzupassen.

Mit Ausnahme von Pumpspeicherwerken, die aus topographischen Gründen für den Landkreis nicht in Frage kommen, befinden sich alle Speichertechnologien noch in der Erforschung und haben bislang keine Marktreife erlangt. Der Landkreis Göttingen sollte daher die Entwicklung der Speichertechnologie beobachten um, soweit möglich, sich andeutende Anforderungen der Speicherung in planerische Prozesse zu integrieren.

Sich aktuell abzeichnende und daher in zukünftigen Prozessen zu berücksichtigende Entwicklungen sind:

- die Wasserstoffherstellung aus EE-Strom,
- die Speicherung von überschüssigem EE-Strom in Gas-Kavernen als Regelenergie für fluktuierende Energiequellen (Sonne und Wind),
- die Ermöglichung von Speichertechnologien (Pumpspeicher),
- die Ermöglichung Schwungradspeicher,
- die Speicherung von Biogas zur Deckung von Strom-Angebotslücken infolge saisonal schwankender Nachfrage,
- die Nutzung von Warmwasserspeicher zur Zwischenspeicherung von BKHV- und Solarwärme,
- der gesamtheitlich koordinierter Gebrauch der Energienetze,
- die Wandlung von überschüssigem EE-Strom in einen "Sekundärenergieträger" (H₂), welcher in Kavernen gespeichert oder zus. in das Erdgasnetz bis zu 10 % zugefügt wird,
- die Nutzung des H₂ als Treibstoff in Verkehrsstrukturen mit Brennstoffzellen,
- die Einrichtung von Wasserstoff-Tankstellen an Orten wo Methanisierung erfolgt,
- die Einbindung der örtlichen Betreiber, ggf. mit zus. Dienstleistern zur Einspeisung in das Erdgas- und Stromnetz und
- die ökologische Effizienzsteigerung von Biogasanlagen mit CO₂-Filterung und nachgeschalteter Methanisierung (Speicherung von überschüssigen EE-Strom nach Umwandlung in Wasserstoff und synthetisch hergestelltem Gas).

Maßnahme: EI 07: Runder Tisch: Energienetze		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Einrichtung eines Fachgremiums (z.B. Runder Tisch) mit dem Ziel der effizienten Koordination des Aus- bzw. –Umbaus der regionalen Energienetze. Daran teilnehmen sollten alle im Landkreis tätigen Netzbetreiber des Landkreises Göttingen bzw. der Nachbarregionen	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer Austauschplattform • Abstimmung des regionalen Netzausbaus • Reduktion der Kosten bzw. des Aufwands durch effizienteren Aus- bzw. – Umbaus der Netze 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	EON Mitte AG Gemeindewerke Bovenden GmbH & Co. KG Versorgungsbetriebe Hann. Münden GmbH Eichsfelder Wirtschaftsbetriebe GmbH TenneT TSO GmbH	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Energieagentur Region Göttingen e.V.	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Regionale Energienetzbetreiber, Stadt/Landkreis Göttingen	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen		
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Nicht quantifizierbar	
Kosten und Fördermöglichkeiten		
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name: Axel Fette ggf. Institution: E.ON - Mitte AG Anschrift: Letznerstraße 7, 37181 Hardegsen Telefon / E-Mail: 05505/99 90-0	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Neben der regenerativen Energieerzeugung und Speicherung ist der Aus- und Umbau der Netze zur Anpassung an die Dezentralisierung der Energieerzeugung eine Kernaufgabe der Energiewende und des Klimaschutzes.

Der Ausbau und die Versorgungssicherheit liegen dabei originär im Verantwortungsbereich unterschiedlicher regionaler Netzbesitzer und Betreiber. Im Landkreis Göttingen sind dies:

- die EON Mitte AG,
- die Bovenden GmbH & Co. KG,
- die Versorgungsbetriebe Hann.Münden GmbH,
- die Eichsfelder Wirtschaftsbetriebe GmbH und
- die tennet tso gmbh.

Aktuell laufen Verhandlungen zur Rekommunalisierung der Stromnetze im Landkreis Göttingen. In diesem Kontext ist zu erwarten, dass mit erfolgter Rekommunalisierung auch der Abstimmungsbedarf der unterschiedlichen Institutionen hinsichtlich des regionalen und überregionalen Energienetzausbaus steigt.

Zur effizienteren Abstimmung des Vorgehens beim Thema Netzausbau soll daher im Zuge dieser Maßnahme die Einrichtung einer Austauschplattform (z.B. Runder Tisch) erfolgen. Das Ziel dieser Maßnahme stellt dabei eine effizientere Abstimmung des Aus- bzw. -Umbaus der regionalen Energienetze dar. Das Gremium soll dazu beitragen den Umbau der Netze so (kosten)effizient wie möglich zu planen und umzusetzen.

Handlungsfeld Energieeffizienz

Maßnahme: EF 01: Ansprache und Beratung von Landwirten zum Klimaschutz		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Entwicklung und Durchführung einer Kampagne zur Bewerbung der Beratungsmöglichkeit für landwirtschaftliche Betriebe zur Energieeffizienz in der Landwirtschaft sowie zur Klimaschutzberatung.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	Ziel der Maßnahme ist die Initiierung und Durchführung einer Beratungskampagne für landwirtschaftliche Betriebe zur Energieeffizienz in der Landwirtschaft	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Zielgruppe sind Landwirte im Landkreis Göttingen und private Landwirtschaftsberater/-innen	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landwirtschaftskammer	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Niedersächsisches Landwirtschaftsministerium. Landwirtschaftskammer; Private Berater; Landvolk	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input checked="" type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen		
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	20 bis 30 % Einsparung des Energiebedarfs	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Landwirtschaftskammern Niedersachsen	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name: Herr Klaus-Dieter Golze ggf. Institution: Landwirtschaftskammer Northeim Anschrift: Wallstraße 44, 37154 Northeim Telefon / E-Mail: klaus-dieter.golze@lwk-niedersachsen.de	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Die Landwirtschaftskammern und zertifizierte private Landwirtschaftsberater bieten Beratungen zur Energieeffizienz in der Landwirtschaft an. Zudem wird eine Einzelbetriebliche Beratung in Hinblick auf den Klimawandel, die Wasserwirtschaft, die biologische Vielfalt und weitere Herausforderungen für die Landwirtschaft" (EMS) angeboten.

Beide Beratungen werden bis zu 80% der Kosten durch das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert. Dazu müssen im Frühjahr entsprechende Anträge gestellt werden.

Ziele der Klimaschutz-Beratung sind:

- Erhaltung einer wettbewerbsfähigen, nachhaltigen, Umwelt und Natur schonenden sowie
- Einer an den Klimawandel angepasste, tiergerechte und multifunktionale Landwirtschaft.
- Maßnahmenbezogene Beratungen sollen die wirtschaftlichen und natürlichen Produktionsbedingungen zur Gewährleistung einer leistungsfähigen, an künftige Anforderungen ausgerichteten Landwirtschaft weiter verbessern.
- Kontinuierliche Optimierung der Produktionsprozesse
- Nachhaltige Verbesserung der Betriebsführung
- Verbesserung der Sicherheit am Arbeitsplatz
- Optimierung des Energieeinsatzes

Die Erfahrung zeigt, dass aktuelle Kampagnen von nur wenigen Landwirtschaftsbetrieben angenommen werden. Daher ist mit allen Landwirtschaftakteuren eine Kampagne zu entwickeln, die zu einer höheren Annahme der Beratungen führen soll.

Einsparpotentiale von 20 bis 30 % des Energiebedarfs sind dabei möglich.

Weitere Informationen befinden sich unter:

<http://www.lwk-niedersachsen.de/index.cfm/portal/5/nav/20/article/20992.html>

Maßnahme: EF 03: Qualitätsnetzwerk für Planer, Energieberater und Handwerker		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Aufbau eines Qualitätsnetzwerkes für Planer, Energieberater und Handwerker der energetischen Gebäudeoptimierung.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden, Ausbau der erneuerbaren Energien, Steigerung der Umsetzungsqualität, Vernetzung unter den ausführenden Gewerken, Anlaufstelle für ratsuchende Bauherren	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Planer, Energieberater, Handwerker der energetischen Gebäudeoptimierung, Bauherren im Bereich Sanierung und Neubau	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Energieagentur Region Göttingen e.V.	
Maßnahmenpartner Mit wem?	<ul style="list-style-type: none"> • Kammern (z.B. Handwerks- und Architektenkammer) und Innungen (z.B. Dachdecker-Innung) • Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH, • Verbraucherzentrale, • Kommunen 	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input checked="" type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen		
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Nicht quantifizierbar	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Fördermittel des Bundes	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Klimaschutzagentur Region Hannover	
Ideengeber:	Name: Frau Doreen Fragel ggf. Institution: Energieagentur Region Göttingen e.V. Anschrift: Berliner Straße 4, 37073 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551/37074980	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Einer der wichtigsten Ansatzpunkte für mehr Klimaschutz ist der Gebäudebereich, der in Deutschland für etwa 40 Prozent der klimaschädlichen CO₂-Emissionen verantwortlich zeichnet. Sollen die nationalen Klimaschutzziele erreicht werden, müssen hier Energieverbrauchs-Reduktionen von etwa 80 bis 90 Prozent bis 2050 realisiert werden. Die aktuellen Sanierungszahlen weisen noch deutlichen Handlungsbedarf aus.

Die für einen Abbau des Sanierungsstaus erforderliche hocheffiziente Bau- bzw. Sanierungsweise stellt an Berater, Planer und Handwerker neue, hoch komplexe Anforderungen. Einerseits bedarf es umfassender Vermittlung aktuellsten Wissens zum Thema. Dies allein reicht jedoch nicht aus: Althergebrachte Gewerke solitär betrachtende Handlungsmuster führen nicht mehr zum Erfolg; vielmehr ist ein Gewerke übergreifendes Denken und ein ganzheitliches Betrachten der Gebäude zwingend erforderlich.

Das Ziel der Maßnahme stellt daher der Aufbau von Qualitäts- und Qualifizierungsnetzwerke für Architekten, Planer, Energieberater und Handwerker dar. Für die teilnehmenden Betriebe bestehen folgende Vorteile:

- Fortbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeit
- Qualitätswerbung: durch Mitgliedschaft und die Zertifizierung

Durch konkrete Angebote und Instrumente, die im Rahmen des Projektes entwickelt und bereitgestellt werden, werden die Netzwerke handlungskräftig gemacht. Die Partner in den Expertennetzwerken unterziehen sich dabei einer laufenden Qualitätssicherung und bilden sich kontinuierlich weiter. Die Erfahrungswerte aus dem Projekt werden so aufbereitet, dass sie auf möglichst viele Standorte übertragen werden können.

Die Ziele dieser Maßnahmen stellen sich dabei wie folgt dar:

- Förderung von qualitativ hochwertigen energetischen Sanierungen,
- Entwicklung übertragbarer standardisierter Qualitätssicherungssysteme und Weiterbildungsmodule für Netzwerke,
- Steigerung der Akzeptanz energieeffizienter Baumaßnahmen bei Hausbesitzern,
- Stärkung der regionalen Wertschöpfung durch Generierung von Folgeaufträgen im Bereich Gebäudesanierung und
- Langfristig Reduktion des Energieverbrauchs und Minderung der Treibhausgasemissionen im Gebäudebereich.

Maßnahme: EF 04 Heizungs-Check und Jahresnutzungsgrad von Heizungen		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Schnelle und aufschlussreiche Überprüfung der vorhandenen Heizungsanlagen und deren energetische Bewertung in Kooperation mit dem Bezirksschornsteinfeger.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Energetische Verbesserung bzw. Austausch veralteter Heizungssysteme • 30%ige Energieeinsparung durch effizientere Anlagennutzung • Reduktion der CO₂-Emissionen durch effizientere Anlagennutzung • Information/Sensibilisierung der Bürger für die Themen Energieeffizienz und Energieeinsparung 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Hauseigentümer der Gemeinde Friedland (ca. 2.800 Hauseigentümer in 14 Ortsteilen)	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Gemeinde Friedland	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Bezirksschornsteinfegermeister, Sanitär-Heizung-Klima-Handwerker, Energieagentur Region Göttingen e.V.	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Gebäudeenergieberatung	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a		
Kosten und Fördermöglichkeiten	Etwa 80-100,- € pro Heizungs-Check Angestrebt wird eine anteilige Förderung, um die Maßnahme für die Hauseigentümer attraktiv zu machen.	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name: Herr Hübener/ Fachbereich Bauwesen ggf. Institution: Gemeinde Friedland Anschrift: Bönneker Straße 2, 37133 Friedland Telefon / E-Mail: 05504/80231	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Nur jede 10. Heizung ist auf dem aktuellen Stand der Technik. Dies betrifft sowohl die Wärmeerzeugung als auch die Wärmeübergabe. Viele Heizkessel erzeugen mit vollkommen veralteter Technologie und hohem Verbrauch die benötigte Wärme, da sie weder in Niedertemperatur arbeiten noch optimale Brennwertechnologie nutzen.

Auch in der Wärmeübergabe finden sich erhebliche Defizite, die zu erhöhtem Energieverbrauch führen. In vielen Fällen sind überalterte langsam reagierende Thermostate, nicht voreinstellbare Ventile, Strom fressende Heizungspumpen und nicht hydraulisch abgeglichen Systeme die Ursache.

Vor dem Hintergrund hoher Energiekosten und der Umweltbelastung durch CO₂-Emission erkennen immer mehr Hauseigentümer die Notwendigkeit, den Energieverbrauch zu senken. Ein erster Schritt hierzu ist der Heizungs-Check. Mit ihm können die energetischen Schwachstellen des gesamten Heizsystems aufgedeckt werden.

Der normierte Heizungs-Check nach DIN EN 15378 ist ein schnelles und aussagekräftiges Verfahren, um die gesamte Heizungsanlage energetisch zu beurteilen. Die einzelnen Anlagekomponenten werden dabei von einem Fachbetrieb durch die Kombination von Messungen (z.B. Abgas-, Oberflächen- und Ventilationsverluste des Kessels) und Beurteilungen (z.B. Regelung, Dämmung der Rohrleitungen, hydraulischer Abgleich) begutachtet und im Blick auf ihre energetische Qualität mit Punkten bewertet. Je höher die Punktzahl, desto mehr weicht der Ist-Zustand vom wünschenswerten energetischen Sollzustand ab und desto höher ist das Energieeinsparpotenzial. Auf Basis des Ergebnisses können konkrete Empfehlungen mit Kostenschätzungen für Optimierungs- oder Modernisierungsmaßnahmen gegeben werden.

Dem Bürger bzw. Hauseigentümer soll verdeutlicht werden, wo der Unterschied zwischen dem Wirkungsgrad seines Heizkessels, der über 90 % liegen kann, und dem tatsächlichen Jahresnutzungsgrad liegt, der vielleicht nur 60 % über eine Heizperiode erreicht. Dies soll ihm der Bezirksschornsteinfegermeister seines Vertrauens aufzeigen, der alljährlich ohnehin den Heizkessel überprüft. Mit vertretbarem Mehraufwand kann dieser den kompletten Heizungs-Check durchführen und so die Grundlage für eine weitergehende Beratung und Angebote der SHK-Handwerker liefern.

Die Ansiedlung des Projekts bei der Gemeinde als Maßnahmenträger soll in Zusammenarbeit mit dem Bezirksschornsteinfegermeister dazu beitragen, dem Bürger bzw. Hauseigentümer einen Partner zur Seite zu stellen, bei dem die wirtschaftlichen Interessen nicht im Vordergrund stehen. Angestrebt wird eine anteilige Förderung, um die Maßnahme für die Hauseigentümer attraktiv zu machen.

Maßnahme: EF 05 Nutzen vorhandener Rohstoffpotentiale aus Restwertstoffen		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Aufbau und Förderung von konkreten regionalen Stoffkreisläufen mit dem Ziel der CO ₂ -Reduzierung durch Vermeidung der Neuproduktion von Waren aus Primärrohstoffen. Dazu gehört neben Vermeidung der Verwendung von Primär- und Sekundärrohstoffen v.a. die langfristige Wiederverwertung von Sekundärrohstoffen wie bspw. Edelmetallen, Plastik, aber auch Holz, Glas etc. Insbesondere in Bezug auf Kunststoffe sind viele Entwicklungspotentiale vorhanden, da diese zurzeit vor allem thermisch verwertet werden. Durch Upcycling und Recycling sollen Kreisläufe geschlossen und Rohstoffe länger im Kreislauf gehalten werden. Daraus resultiert eine direkte CO ₂ -Einsparung.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von regionalen Stoffkreisläufen als Beitrag zur Kreislaufwirtschaft • Bis zu 50%ige Energieeinsparung durch möglichst energieeffizientes Upcycling von Sekundärrohstoffen • Information/Sensibilisierung der Bürger für die Themen Rohstoffkreisläufe und Upcycling/Recycling 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Produzenten, Konsumenten, Abfallwirtschaft, Umweltämter und -akteurInnen	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Umweltamt (Federführung könnte beim Umweltamt liegen)	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Abfallwirtschaftsamt, Kooperation mit dem Klimaschutzbeauftragten des Landkreises, Unternehmerstammtische/-verbände, Verbraucherzentrale, Universitäten	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Öffentlichkeitsarbeit zum Klimaschutz	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Upcycling/Recycling könnte in einen Konflikt mit Strukturen der thermischen Verwertung von Plastikabfällen und den dahinter stehenden Wertschöpfungsmechanismen geraten. Hier sind entsprechende Abwägungen und Überlegungen insbesondere unter Nachhaltigkeitskriterien anzustellen, welchen Maßnahmen der Vorrang gegeben werden sollte bzw. kann dies auch über die Zeit gelöst werden	
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a		
Kosten und Fördermöglichkeiten		
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name: Abfallwirtschaft des Landkreises (Herr Pieper) und Abfallzweckverband SE-Nds (Herr Riebarczyk). Maßnahmenbeschreibung mensch und region/Wandelwerte e.V. Hannover - Birgit Böhm	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmandarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Die Produktion von Primärrohstoffen aus oder mit fossilen Energieträgern für die Industrie ist ein emissionsintensiver Prozess. Die Verwendung von Abfällen als sogenannter Sekundärrohstoff reduziert oder ersetzt den Einsatz von Primärrohstoffen und trägt zu einer signifikanten Entlastung der CO₂-Emissionen bei.

Inzwischen gibt es Initiativen in vielen Ländern, aber auch in Deutschland, die hochwertige Produkte aus Sekundärrohstoffen erstellen, z.B. Musikinstrumente, Möbel, Kleidung uvm. Zunehmend wird auch von Designern und Produzenten der Sekundärrohstoff als Potential erkannt. Bisher sind aber Rohstoffbörsen, Liefer- und vor allem Lagerstrukturen nicht ausreichend vorhanden. Zudem hat die Kreativbranche nur schwer Zugriff auf diese Rohstoffe, da sie vor allem thermisch oder großindustriell verwertet oder noch als Abfall entsorgt werden. Ein weiterer Aspekt ist, dass noch unklar ist, welche Sekundärrohstoffe in der Region vorhanden und verwendbar sind, bzw. zur Verwendung aufbereitet werden könnten.

Mit dem Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) stehen Unternehmen in Zukunft vor den Herausforderungen, Lösungen für die Abfallvermeidung und Erhaltung von Stoffkreisläufen zu schaffen. Im Umlauf befindliche Produkte finden den Weg zurück zum Hersteller, um sie einer Reparatur, Aufarbeitung oder einer Verwertung mit Recycling zuzuführen. Sie sind somit CO₂-Puffer und mobile Rohstofflager. Ziel ist es, die Stoffkreisläufe zu optimieren und die Emission von CO₂ bei gleichzeitiger positiver Wirtschaftsentwicklung zu reduzieren. In Materialien gespeicherte Energien summieren sich aus dem Aufwand von Herstellung, Transport, Lagerung und Verkauf (s.a. nextcycle.de). Diese Energien sollten im Sinne des KrWG so lange wie möglich im Wirtschaftskreislauf genutzt werden. Das KrWG beschreibt in seinen Leitlinien einen Indikator für die Rohstoffproduktivität:

http://www.bmu.de/nachhaltige_entwicklung/stategie_und_umsetzung/nachhaltigkeitsstrategie/doc/38935.php. Die Energie- und Rohstoffproduktivität soll bis 2020 (gegenüber 1990 bzw. 1994) verdoppelt werden. Also auch bei steigender Wirtschaftsleistung soll nicht mehr Energie verbraucht werden ("Entkoppelung").

Dieses sollte auch Ziel des Landkreises Göttingen sein. Ein sparsamer und effizienter Umgang mit Rohstoffen liegt daher im Interesse aller gesellschaftlichen Gruppen.

Energie und verbaute Rohstoffe mit geringster Hinzuführung neuer Energien und Rohstoffe weiter zu nutzen, ist somit das Ziel von Upcycling. Der ästhetische Reiz des Designs schafft die Voraussetzung, dass Upcycling-Produkte von Konsumenten nachgefragt werden. Dafür gilt es die entsprechenden Rohstoffkreisläufe zu schaffen und die Lager- und Infrastrukturen mittelfristig zu entwickeln. Erste Kontakte dazu wurden von einzelnen Akteuren schon gemacht. (Vgl. auch Leitlinien des BMU 2012 zur Erreichung der Ziele der Abfallwirtschaft).

Folgende Schritte werden daher für den Landkreis Göttingen vorgeschlagen:

1. Identifizierung von u.a. besonders klimarelevanten Primärrohstoffen und Sekundärrohstoffen im Landkreis und ihrer Kreislauffähigkeit (1. Jahr)
2. Einrichten einer ExpertenInnengruppe als Projektbeirat, bestehend aus Universität, Umweltamt, NABU, Wandelwerte e.V. – Hannover oder vergleichbarer Organisationen aus dem LK Göttingen, Wirtschaftsvertretern, Klimaschutzbeauftragtem/alternativ Klimaschutzmanager, Energieagentur und ggf. weiteren Akteuren (1. Jahr)
2. Erarbeiten einer SWOT-Analyse für die identifizierten Rohstoffe, Erarbeitung eines Rohstoffkreislaufkonzeptes und Auswahl von ersten Kreislaufprojekten (dazu könnte z.B. die Orange Tonne gehören) (1. und 2. Jahr)
3. Aufbau einer Rohstoffbörse (2. und 3. Jahr)
4. Umsetzung von 1 bis 3 konkreten Kreislaufprojekten innerhalb der folgenden Jahre (Jahre 2 bis 4)
5. Einrichtung eines Informationszentrums Upcycling und Rohstoffkreislauf (5 bis 10 Jahre)

Maßnahme: EF06 Altbausanierung		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Weiterführung des Förderprogramms „Altbausanierung“ seitens des Landkreises Göttingen und der Energieagentur Region Göttingen e.V. im Jahr 2014. Das Ziel der Maßnahme stellt die nachhaltige Einsparung von Heizenergie im Landkreis Göttingen durch einen verbesserten Wärmeschutz der Wohngebäude und durch den Einsatz energieeffizienter Anlagen oder erneuerbarer Energien dar.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Nachhaltige Einsparung von Heizenergie und Verminderung des CO₂-Emissionen im Bereich Wohngebäude • Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden • Ausbau der erneuerbaren Energienutzung 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Hauseigentümer des Landkreises Göttingen	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen, Energieagentur Region Göttingen e.V.	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Kreishandwerkerschaft, Architekten, Gebäudeenergieberater	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	u.a. Informationsdefizite beseitigen - Bewusstsein für den Klimaschutz steigern (ÖB 06), Beratung zum Energiesparen im Haushalt konkret und praktisch (ÖB 01)	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Durchschnittlich 10.000 kg pro Objekt	
Kosten und Fördermöglichkeiten	1) Kosten Umsetzung: Ein- und Zweifamilienhäuser – Förderung bis zu 2.000 Euro Mehrfamilienhäuser bis zu 10 Wohneinheiten – Förderung bis zu 4.000 Euro 2) Förderung des Programms durch den Landkreis Göttingen: 95.000,00 € in 2014	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name: Doreen Fragel ggf. Institution: Energieagentur Region Göttingen e.V. Anschrift: Berliner Straße 4, 37073 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551/37074980	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Das Ziel der Maßnahme stellt die Weiterführung des Förderprogramms „Altbausanierung“ im Jahr 2014 dar. Hierfür werden seitens des Landkreises Göttingen 95.000,00 € im Haushalt bereitgestellt. Die Weiterführung der Maßnahme über das Jahr 2014 hinaus ist in dem dazu zuständigen Ausschuss zu diskutieren und zu beschließen.

Mit dem Förderprogramm Altbausanierung wird ein wesentlicher Beitrag zur nachhaltigen Einsparung von Heizenergie geleistet sowie die CO₂-Emissionen reduziert. Das Förderprogramm spricht Privathauseigentümer im Landkreis Göttingen an; Ein- und Zweifamilienhäuser sowie Mehrfamilienhäuser mit bis zu 10 Wohneinheiten.

Eine Förderung greift nur, wenn zuvor eine unabhängige Gebäudeenergieberatung stattgefunden hat, die eine Priorisierung von Sanierungsmaßnahmen aufzeigt. Die Leistungen sind ausschließlich von Fachbetrieben auszuführen; Eigenleistungen werden nicht gefördert.

Folgende Fördertatbestände gibt es:

- Dämmung der Außenwände und/oder gegen Erdreich,
- Dämmung der Kellerdecke und der Bodenfläche gegen Erdreich,
- Dämmung des Daches inkl. Gaubenflächen, der obersten Geschossdecke und der Geschossdecke gegen Außenluft unten,
- Erneuerung von Fenstern, Fenstertüren und Haustüren,
- Einbau eines Blockheizkraftwerkes,
- Einbau einer thermischen Solaranlage für die kombinierte Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung,
- Einbau eines Holzpelletkessel,
- Einbau einer Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung,
- Durchführung eines Luftdichtigkeitstests.

Die technischen Voraussetzungen orientieren sich an den KfW- und Bafa-Vorgaben.

Um das Förderprogramm langfristig zu etablieren, müssen Handwerk, Planer und Architekten diese Möglichkeit im Landkreis mit verbreiten. Mit der vorangehenden Gebäudeenergieberatung wird der ganzheitliche Sanierungsprozess unterstützt und so für nachhaltige Sanierungsmaßnahmen geworben.

Das Förderprogramm hebt die Wertschöpfung in der Region erheblich. Die Förderperiode 2011-2013 zeigte, dass 1 Fördereuro 21 Euro Investitionen generiert haben. 83% der ausführenden Betriebe kommen aus dem Landkreis Göttingen.

Weitere Informationen unter:

<http://www.energieagentur-goettingen.de/de/energieagentur/energieeffizienz/gebaeude/foerderprogramm-altbausanierung/>

Handlungsfeld Mobilität

Maßnahme: MO 01: Einführung eines Dorf- Car-Sharings		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Etablierung eines zusätzlichen Mobilitätsangebotes im ländlichen Raum durch die Einrichtung neuer bzw. die Information über bestehende Dorf-Car-Sharing-Angebote.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung der Gesamt-Fahrleistung von Fahrzeugen im ländlichen Raum • Verringerung des CO₂-Ausstoßes durch den Einsatz kleinerer und angepasster Fahrzeuge • bewusstere Nutzung von motorisierten Verkehrsmittel im ländlichen Raum • Reaktivierung bzw. Stärkung der dörflichen Gemeinschaft 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Gemeinden, Dörfer, Bevölkerung im ländlichen Raum, Vereine, Dienstleistungs-, Gewerbe- und Handwerksbetriebe	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Die Bestimmung der Umsetzungsform muss immer unter Berücksichtigung lokaler Aspekte erfolgen. In Abhängigkeit von der Größe des Car-Sharing-Systems sind unterschiedliche Trägerstrukturen denkbar, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Privatpersonen (in kleinen Dörfern) • Genossenschaften (bei größeren Dörfern mit mehreren Fahrzeugen) • Verein, GmbH, juristische Person usw. 	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Privatpersonen/dörfliche Initiativen, Autohäuser, Versicherungen, Gewerbetreibende, Verbände, Banken, Car-Sharing-Firmen, Gemeinden, Landkreis Göttingen insb. LEADER Regionalentwicklung und Demografie	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Energiewende / Energieeinsparung / demografischer Wandel / Attraktivität von Dörfern	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Wirtschaftliche Gestaltung des ÖPNV	
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	Einsparung von bis zu 115,5 Kg CO ₂ pro Nutzer und Jahr durch den Einsatz neuer und effizienterer Fahrzeuge (Quelle: Die Zukunft des CarSharing, Wuppertal, 2008, S.134)	
Kosten und Fördermöglichkeiten	Kosten für Fahrzeuganschaffung und –betrieb, Kosten für Informations-/Werbemittel (z.B. internetbasierte Portalnutzung) bzw. Koordination (Ansprechpartner vor Ort)	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Privat organisiertes Carsharing in der Gemeinde Gleichen, OT Groß Lengden (Landkreis Göttingen)	
Ideengeber:	Name: Alexander Jühne, Georg Gerke, Kai-Uwe Jung, Heiko Lohrengel (Teilnehmer der Fachgruppe Verkehr)	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmandarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Die heutige Gesellschaft setzt ein Höchstmaß an individueller Mobilität und Flexibilität voraus, welche nicht allein über den Öffentlichen Personennahverkehr im ländlichen Raum abgedeckt werden kann. Ein Verzicht auf einen Zweitwagen stellt daher für viele Familien keine realistische Option dar.

Gleichzeitig ist festzustellen, dass die bisher übliche Praxis in der Familie einen Kleinwagen und einen großen Wagen zu besitzen, sich schleichend ändert. Der familieneigene PKW wandelt sich dabei mehr und mehr zu einem reinen Arbeits- und Transportmittel. Einhergehend damit wächst auch die Bereitschaft, neue Formen der Kooperation zwischen Nachbarn und/oder Kollegen einzugehen.

Daher soll im Zuge dieser Maßnahme die stufenweise Einführung von Dorf-Car Sharing Angebot geprüft und wo möglich umgesetzt werden. Bereits bestehende Angebote gilt es im Rahmen der Umsetzung zu kommunizieren. Dieses soll nicht nur dem Privat-Verkehr dienen und somit bspw. Zweitwagen ersetzen sondern auch im gewerblichen Bereich Anwendung finden:

1) Dorf-Car Sharing im privaten Bereich:

Inzwischen gibt es fast in jedem Haushalt im Dorf zwei Autos. Wenn noch ein Mitglied der Senioren generation im Haus lebt, existiert häufig ein drittes Auto. Um diese Zahl zu reduzieren und den Energieverbrauch und somit auch den Schadstoffausstoß signifikant zu senken, bietet es sich an, ein Dorf Car-Sharing aufzubauen.

2) Dorf-Car Sharing im gewerblichen Bereich:

Im gewerblichen Bereich lässt sich durch die Nutzung des Car-Sharings zwar nicht die Anzahl der gefahrenen Kilometer reduzieren, wohl aber schon der Ausstoß von CO₂ und Stickoxiden durch die Nutzung von dem jeweiligen Nutzen angemessenen Fahrzeugen.

Gerade für ältere Mitbürger, die, obwohl sie nur wenige tausend Kilometer im Jahr fahren, nicht auf ein eigenes Auto verzichten wollten, bietet es sich nun an, einfach ein Auto aus dem Dorf-Car-Pool zu nutzen. Gruppenaktivitäten lassen sich so auch einfacher gestalten. Beispiele aus dem ländliche Raum zeigen, dass durch die gemeinsame Bereitstellung und Nutzung eines Car-Sharing-Wagens gleichzeitige Kommunikation im Dorf und die Kooperationsbereitschaft (Bringst Du mir was mit? Kann ich mit Dir fahren?) steigt.

Bei gebrauchten Fahrzeugen aus dem Bestand, die sich im Dorf mehrere Personen teilen, fallen geringe Investitionskosten an. Ebenso sind Internetportale mit Reputation vorhanden, die die Fahrzeugvermittlung gegen Gebühr übernehmen. Hier werden auch spezielle Versicherungen passend zur Mietdauer angeboten. Für Personen ohne Internet wäre ein Koordinator im Dorf, der telefonisch erreichbar ist, sinnvoll. Diese Tätigkeit kann ehrenamtlich ausgeführt werden. Förderungen sind nicht notwendig. Es bedarf nur der Bereitschaft der Bürger.

Diese Bereitschaft zu wecken ist allerdings ein deutlicher Werbebedarf / Informationsbedarf vorhanden. Um diese lokalen kleinen Mobilitätsnetzwerke aufzubauen ist Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Eine Förderung durch Gemeinde/ Landkreis wären hier wichtig. Evtl. könnten auch „Dienstfahrzeuge“, wie ein VW Bus als Werbung über ein Portal angeboten werden, ausschließlich an Bürger der Gemeinde.

Maßnahme: MO 02: Schaufenster E-Mobilität		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Umsetzung des Projektes „Elektromobilität für Nachahmer – Erfolgsbeispiele vorleben“ im Rahmen des Schaufensters Elektromobilität „Unsere Pferdestärken werden elektrisch“ (Niedersachsen). Entwicklung und Demonstration eines regionalen (im Smart Grid eingebetteten) E-Anwendung und –Ladeinfrastruktur-Konzeptes zur nachhaltigen Mobilitätsversorgung im Übergang vom Städtischen zum ländlichen Raum	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellung und Erprobung eines modellhaften Konzepts zur nachhaltigen Mobilitätsversorgung im Übergang vom Städtischen zum ländlichen Raum anhand von elektromobilen Anwendungen (E-Cars, E-Bikes, Ladeinfrastruktur, etc.) • Verminderung von Treibhausgas-Emissionen und Energieverbräuche/-kosten durch eine klima- und umweltgerechtere Gestaltung des regionalen Mobilitätsverhaltens • Information und Sensibilisierung von Akteuren aus der Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft für die Themen Elektromobilität und Klimaschutz • Konzipierung eines übertragbaren Maßnahmenkatalogs und gute Beispiele-Handbuchs zur nachhaltigen Etablierung und Verbreitung der Elektromobilität auf der Basis der gesammelten Erfahrungen im Forschungsprojekt 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen	
Maßnahmenpartner Mit wem?	E.ON Mitte AG, Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V., Georg-August-Universität Göttingen, Centrum Neue Energien	
Maßnahmenphase	<input type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input checked="" type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Projekt eRadschnellwege im Schaufenster Elektromobilität, ebenfalls im Raum Göttingen	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input checked="" type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a		
Kosten und Fördermöglichkeiten	Ca. 2,3 Millionen Euro Bundesfördermittel (BMW, BMWBS, BMU, BMBG) wurden für die Projektumsetzung eingeworben.	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	„ePendler – elektromobil unterwegs“ (Hessen) „e-mobil Waiblingen“ (Modellregion Elektromobilität Stuttgart) „Eisenstadt Mobilisiert“ (Stadt Eisenstadt, Förderung der Elektromobilität im ländlichen Raum)	
Ideengeber:	Name: Herr M.A. Alistair Adam-Hernandez ggf. Institution: Landkreis Göttingen Anschrift: Reinhäuser Landstraße 4, 37083 Göttingen Telefon / E-Mail: 0551- 525 874	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Elektromobilität hat viele Facetten. Sie ist wichtig für eine nachhaltige Energie- und Verkehrspolitik und soll einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz leisten. Im Mai 2011 wurde das Regierungsprogramm Elektromobilität veröffentlicht. Neben den erforderlichen Rahmenbedingungen setzt die Bundesregierung bei ihrer Arbeit einen Schwerpunkt auf Forschung und Entwicklung. Bis zum Jahr 2020 sollen so mindestens eine Million und bis 2030 sechs Millionen Elektrofahrzeuge auf Deutschlands Straßen fahren. Um diesem Ziel ein Stück näher zu kommen, hat die Bundesregierung 2012 das Vorhaben Schaufenster Elektromobilität (SFE) mit insgesamt vier Schaufensterregionen ins Leben gerufen. Das ausgegebene Ziel dieses Vorhabens stellt dabei die Sichtbarmachung des Themas E-Mobilität für jedermann in Zukunft dar.

Der Landkreis Göttingen beteiligt sich mit dem Projekt „Elektromobilität für Nachahmer – Erfolgsbeispiele vorleben“ am SFE der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg („Unsere Pferdestärken werden elektrisch“). Im Zuge dieses Projektes wird bis 2016 im Landkreis Göttingen ein modellhaftes im regionalen Kontext abgestimmtes Elektromobilitätskonzept zur nachhaltigen Mobilitätsversorgung entwickelt. Mit dem Ziel der Akzeptanzsteigerung wird die Öffentlichkeit dabei mit innovativen und nachhaltigen Mobilitätsanwendungen bekannt und vertraut gemacht.

Die Umsetzung des Projektes erfolgt in zwei Szenarien. Grundlegende Bausteine im ländlichen Szenario sind dabei die Aufstellung eines dörflichen E-Car-Sharing sowie die Nutzung von E-Bikes zur besseren Erreichung von mit dem ÖPNV gut angebundenen Ortszentren. Im städtischen Szenario werden sämtliche Stationen der örtlichen Car-Sharing-Unternehmen mit E-Autos ausgestattet.

Die durchgehende Begleitforschung konzentriert sich auf die Veränderungen bei der Wahrnehmung gegenüber elektromobiler Angebote und wird mit entsprechender Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie mit der Entwicklung von Qualifizierungsmaßnahmen ergänzt.

Am Ende der Projektlaufzeit sollen die Forschungsergebnisse und entwickelten Geschäftsmodelle in ein Handbuch einfließen, bei dem Handlungsempfehlungen zur Einführung der Elektromobilität in raumstrukturell ähnlichen Regionen abgeleitet werden können.

Maßnahme: MO 03: Gewerbliche E-Mobil Nutzung fördern		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Förderung der Nutzung von Elektromobilen in betrieblichen Fuhrparks im Rahmen eines Modellvorhabens.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Information und Sensibilisierung von Unternehmen für das Thema nachhaltige Mobilität • Förderung von Signalwirkungen gegenüber den eigenen Mitarbeitern bzw. der Öffentlichkeit zur Forcierung von „Nachahmungseffekte“ • Förderung des Themas Elektromobilität im Landkreis Göttingen • Reduzierung der Anzahl der Fahrten und effektiven Fahrtkilometer • Verringerung verkehrsbedingter CO₂-Emissionen 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Unternehmen und Gewerbebetriebe	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Energieagentur Region Göttingen e.V. oder Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Landkreis Göttingen, Kommune, Industrie und Handelskammer, Wirtschaftsförderung Region Göttingen GmbH, Energieversorgungsunternehmen	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Schaufenster E-Mobilität (MO 02)	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a		
Kosten und Fördermöglichkeiten	Kosten für Elektrofahrzeuge und Ladeinfrastruktur	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name Birgit Böhm ggf. Institution: mensch und region Anschrift: Lindener Marktplatz 9, 30449 Hannover Telefon / E-Mail: 0511 - 44 44 54	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Mobilität stellt die Voraussetzung für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung, die Teilnahme am öffentlichen Leben und die Gewährleistung der Selbstverwirklichung eines jeden einzelnen Menschen dar.

Der verstärkte Einsatz von Elektrofahrzeugen in Unternehmen kann dabei einen wichtigen Beitrag zur Einsparung verkehrsbedingter CO₂-Emissionen leisten. Das Ziel dieser Maßnahme ist daher die Sensibilisierung der Unternehmen für eine nachhaltigere aber gleichzeitig alltagstaugliche Art der Mobilität. In einem Modelvorhaben soll überprüft werden, für welche Unternehmen der Umstieg auf Elektromobilität technisch möglich ist, bspw. ob die gefahrenen Tageskilometer mit einer Batterieladung möglich sind, oder ob es mit vertretbarem Aufwand Möglichkeiten zum Akkutauch oder dem Aufladen bestehen.

Hierbei wird ein sinnvoller und effizienter Einsatz von Elektrofahrzeuge in den Unternehmen angestrebt. Insbesondere die Unternehmen in denen anstehende Fahrten im Vorfeld weitestgehend bekannt bzw. geplant werden können und gleichzeitig ausreichende Standzeiten zur Aufladung der Batterien gewährleistet werden können, sind für die Umsetzung dieser Maßnahme von besonderem Interesse (z.B. Bringdienste, ambulante Pflegedienste usw.).

Folgende Aspekte werden mit der Förderung der gewerblichen Elektromobilitätsnutzung verfolgt:

- der Einstieg in das Thema Elektromobilität bzw. die Weiterentwicklung existierender Mobilitätsplanungen in Unternehmen,
- die nachhaltigere Gestaltung des betrieblichen Fuhrparks,
- die Sensibilisierung der Mitarbeiter hinsichtlich der Themenfelder nachhaltige Mobilität, Mobilitätsverhalten und Elektromobilität und
- langfristig die verkehrsbedingt Senkung und Reduktion des Energieverbrauchs bzw. der CO₂-Emissionen.

Dabei sollen sinnvolle Anwendungsmöglichkeiten für Elektromobilität in Unternehmen identifiziert, modellhaft erprobt, wissenschaftlich evaluiert und kommuniziert werden. Dadurch könnte eine gewisse Signalwirkung gegenüber den eigenen Mitarbeitern bzw. der Öffentlichkeit erreicht werden, welche im optimalen Fall „Nachahmungseffekte“ nach sich zieht.

Die Anbindung an bzw. die Bündelung von bereits bestehenden Strukturen und Projekte ist kritisch zu prüfen. Doppelstrukturen sind zu vermeiden.

Maßnahme: MO 04: Radverkehrsinfrastruktur verbessern		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Die Reduzierung der Verkehrsemissionen im Bereich der Mobilität ist vor allem durch eine Verlagerung der Wahl der Verkehrsmittel zu erreichen. Insbesondere die Möglichkeiten, die keine Emissionen erzeugen, sollten dabei durch den Landkreis Göttingen gefördert werden.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs • Steigerung der Attraktivität des Rad- und E-Bike Verkehrs • Verbesserung der Angebote im Zusammenspiel mit dem ÖPNV • Verbesserung der Verkehrssicherheit • Verbesserung der Wegebeschaffenheit und Infrastruktur 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagsfahrradfahrer • Pendler • Freizeitfahrer, Radfahren als Sport und Gesundheitsfürsorge 	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Zuständig sind die jeweiligen Maßnahmenträger: <ul style="list-style-type: none"> • Landkreis Göttingen • Städte und Gemeinden • Straßenbaulasträger • Verkehrsbetriebe (ÖPNV) 	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Bund, Land Niedersachsen, Landkreis Göttingen, Städte und Gemeinden, Zweckverband Verkehrsverbund Südniedersachsen, ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club)	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen	Pedelec Stationen/ internationale Umstiege (NV 04), Raumordnung (Schwerpunkte für Arbeit und Naherholung)	
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Konkurrenzsituation zu motorisierten Individualverkehr <ul style="list-style-type: none"> • Naturschutz (Flächeninanspruchnahme durch Wegebau) • Andere Freizeitaktivitäten 	
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a		
Kosten und Fördermöglichkeiten	Förderung im Rahmen des Schaufenster Elektromobilität; In Teilbereichen sind Kosten für den Ausbau des Radverkehrs über Bundes- und Landesförderprogramme (z.B. über die „Kommunalrichtlinie“) förderfähig	
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	entsprechende Aktivitäten der Metropolregion Hannover – Braunschweig – Göttingen – Wolfsburg	
Ideengeber:	Name: Sebastian Schulze/Wolfram Walloschek ggf. Institution: Landkreis Göttingen (Amt für Kreisentwicklung und Bauen) Anschrift: Reinhäuser Landstraße 4, 37083 Göttingen Name: Hartmut Ahlers/ Friedrich Helmsen (ADFC) ggf. Institution: Teilnehmer Fachgruppe Verkehr	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Radverkehr ist neben Fußgängerverkehr eine emissionsfreie Fortbewegungsmöglichkeit. Der Schlüssel mehr Bürger für die Nutzung von Fahrrädern oder E-Bikes zu gewinnen liegt maßgeblich in der Umsetzung folgender Aspekte (=Maßnahmenziele):

1. Verbesserung der Wegequalität und der spezifischen Infrastruktur:
 - Anpassung der Wegebreiten und Belagqualitäten an die Ansprüche des Rad- und E-Bikeverkehrs
 - Beseitigung von Konfliktstellen und Schaffung einer Durchgängigkeit des Rad- und E-Bikeverkehrs
 - Verbindliche, festgelegte und regelmäßige Unterhaltung der Radfernwege zur Bestandssicherung
2. Effektive Verknüpfung des individuellen Radverkehrs mit dem öffentlichen Nahverkehr:
 - Schaffung von Radverbindungen zu Bahn- und Bushaltestellen
 - Errichtung von Fahrradboxen und Ladestationen an Bahnhaltestellen
 - Errichtung von Fahrradboxen und Ladestationen an Bushaltestellen (besonders am RegioLinier)
 - Errichtung von Fahrradboxen an Endhaltestellen der Göttinger Verkehrsbetriebe
 - Möglichkeit zur Fahrradmitnahme in öffentlichen Verkehrsmitteln.
3. Umsetzung der Vorgaben der regionalen Raumplanung in Schwerpunkten Arbeit und Naherholung :
 - Sternförmiges und durchgängiges Radroutennetz rund um regionale Arbeitsschwerpunkte
 - Schaffung attraktiver Verbindungen zwischen den einzelnen Naherholungsschwerpunkten
 - Schaffung guter Verbindungen zwischen den Ortsteilen und Zentren

Das langfristige Ziel der Maßnahme stellt dabei die Realisierung von attraktiven Strecken und Ziele, die einerseits ein schnelles und sicheres Erreichen des Ziels und andererseits ein sehenswertes Erlebnis während der Reise ermöglichen, dar.

In den Bereichen Alltagsverkehr und Freizeitverkehr bieten sich im Landkreis Göttingen dabei die kurz- bis mittelfristige Umsetzung folgender Projekte an:

- I. Alltagsverkehr mit und ohne Nutzung des ÖPNV, Route Dransfeld – Göttingen:
 - Ausbau des Bushaltespunktes Varmissen (B3) durch Errichtung von Ladestationen und Fahrradboxen
 - Schaffung guter Radverbindungen von den umliegenden Orten zu den jeweiligen Bushaltestellen
 - Ausbau der Ladeinfrastruktur und Abstellmöglichkeiten an den Betriebsstätten
 - Schaffung der regionalen Radroute Dransfeld – Rosdorf. Ausbau der nicht allwettertauglichen Teilstücke westlich von Settmarshausen und östlich von Dransfeld.
 - Direkte Anbindungen an das Busnetz der Göttinger Verkehrsbetriebe (Endstation in Rosdorf, oder in Groß Ellershausen)
 - Direkte Anbindung an das Südende des geplanten Radschnellweges Rosdorf - Göttingen - Bovenden und direkte Anbindung durch Verbindungsrouten Olenhusen – Groß Ellershausen an die Gewerbegebiete im Göttinger Westen.
 - Haushalts- und Betriebsbefragungen zu weiteren Planungen
- II. Freizeitverkehr am Beispiel des Naherholungsschwerpunktes, Seeburger See / Ebergötzen:
 - Ausbau des Schwerpunktes Seeburg / Ebergötzen durch Errichtung von Ladestationen und Fahrradboxen und auch Fahrradleihstationen
 - Ausbau der Ladeinfrastruktur und Parksituation an anderen raumordnerischen Zentren
 - Schaffung des regionalen Radroutennetzes, welches gezielt Verbindungen zwischen den allgemeinen raumordnerischen Zentren, den Radfernwegen und den Naherholungsschwerpunkten verfolgt.
 - Steigerung der Attraktivität der Schwerpunkte für Naherholung durch Investitionen und Werbekampagnen.
 - Automatische Radverkehrszählung zu weiteren Planungen

Maßnahme: MO 05: Verbesserung des Modal-Split		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Um Bürgern, die v.a. den motorisierten Individualverkehr nutzen, eine attraktive Verkehrsalternative, ist der ÖPNV so anzupassen, dass er einen besseren Modal Split mit anderen Verkehrsträger des Grünen Verbundes bietet. Hierzu ist eine Strategie zu entwickeln.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung des MIV • Verminderung CO₂-Emissionen • Steigerung der Effizienz der Mobilitätsträgerausnutzung 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Berufspendler, mit Einschränkungen Besorgungs- und Freizeitverkehr	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen, ZVSN	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Benachbarte Verkehrsverbünde, Städte, Gemeinden und Samtgemeinden	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input checked="" type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen		
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen		
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a		
Kosten und Fördermöglichkeiten		
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben		
Ideengeber:	Name Birgit Böhm ggf. Institution: mensch und region Anschrift: Lindener Marktplatz 9, 30449 Hannover Telefon / E-Mail: 0511 - 44 44 54	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Modal Split bezeichnet die Verteilung des Transport- bzw. Verkehrsaufkommens auf verschiedene Verkehrsmittel. Um den Verkehr zukünftig vom motorisierten Individualverkehr auf den ÖPNV und den nichtmotorisierten Verkehr bzw. innovative Mobilitätskonzepte zu verlagern sind die jeweiligen Vorteile der verschiedenen Verkehrsmittel aufeinander abzustimmen.

Im Rahmen des Projektes gilt es insbesondere Regionen/Orte/Projekte zu identifizieren, die in dieser Richtung beispielhafte Handlungsmöglichkeiten bieten und vor allem die Schnittstelleproblematik (Umstieg von einem auf das anderen Transportmittel) ermöglichen.

Der Verkehr des ländlichen Raumes ist im Bereich des ÖPNV vor allem auf Schüler ausgerichtet, deren Zahlen zunehmend sinken. Somit ist die Verbindung Klimaschutz/Demographischer Wandel von großer Bedeutung bei der strategischen Betrachtung. Dörfer können als Wohn- und Lebensorte durch verbesserte Mobilitätsangebote erhalten werden, junge Menschen wandern seltener ab bzw. kommen wieder zurück, ältere Menschen bleiben mobil, wenn dies durch entsprechende Angebote ermöglicht wird.

Die Maßnahme soll gezielt Projekte identifizieren und so verknüpfen, das die Anbindung vom Wohn-/Arbeitsort

- a. durch die geschickte Nutzung der vorhandenen Angebot erfolgen kann,
- b. insbesondere durch den ÖPNV gewährleistet wird
- c. vor allem effektive Übergänge ohne lange Wartezeiten von einem zum anderen Verkehrsmittel sowie unnötige Fahrstrecken vermieden werden.

Dazu ist eine Vielzahl von Untermaßnahmen zur Harmonisierung der Mobilitätsangebote notwendig. Erste Ideen, die den Modal-Split verbessern können sind:

- Berücksichtigung des Themas Klimaschutz in der Nahverkehrsplanung,
- Ermöglichung der kostenlosen Mitnahme des Fahrrades im ÖPNV oder
- Verbesserung der Vernetzung des ÖPNV-Angebotes zur Senkung der Warte- bzw. Umsteigezeiten,
- Überprüfung, Bedarfsanpassung und dadurch Optimierung der Anbindung an die umliegenden Nahverkehrsräume, vor allem dem Raum Kassel.
- Prüfung der Wiedereröffnung von Bahnhöfen wo eine Bahnverbindung, wenn auch ohne Halt, noch existiert,
- Anknüpfung an die E-Radschnellwege des Schaufensters E-Mobilität.

Im Rahmen von Dorfentwicklungen und Dorfgesprächen/-zukunftswerkstätten etc. sollten Dorfdialoge stattfinden, die die verschiedenen Prozesse im Dorf koordinieren (z.B. Demographischer Wandel, Klimaschutz, Nahversorgung). In diesem Zusammenhang ist es hilfreich, Arbeitsgruppen zum Thema Mobilität zu initiieren, die aufnehmen, was es an Angeboten schon gibt, welche Bedürfnisse es gibt und welche Möglichkeiten für das jeweilige Dorf aus Sicht der Arbeitsgruppe in Frage kommen kann.

Das bereits laufende Projektvorhaben „Schaufenster E-Mobilität“ ist erster Ansatzpunkt der vorliegenden Maßnahme. Das Schaufensterprojekt erhält somit eine ganzheitliche Perspektive und wird in die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes eingebettet.

Maßnahme: MO 06: Fahrgemeinschaften fördern		Nr.
Kurzbeschreibung Was soll gemacht werden? Bei Bedarf ausführliche Beschreibung nächste Seite	Reduzierung von individuellen und motorisierten Fahrten durch die Förderung der Bildung von Fahrgemeinschaften im Landkreis Göttingen. Durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit sollen verschiedene Ansätze und Angebote bekannt gemacht und genutzt werden.	
Maßnahmenziele? Was wollen wir erreichen?	<ul style="list-style-type: none"> • Information und Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema nachhaltige Mobilität • Reduzierung der Anzahl der Fahrten und effektiven Fahrtkilometer • Verringerung verkehrsbedingter CO₂-Emissionen 	
Zielgruppen? Wen wollen wir erreichen?	Bevölkerung insb. Pendler (Schul-/Berufspendler)	
Maßnahmenträger Wer ist zuständig?	Landkreis Göttingen	
Maßnahmenpartner Mit wem?	Private, Kommunen, Unternehmen, Förderungsorganisationen, Landkreis Göttingen insb. LEADER Regionalentwicklung und Demografie	
Maßnahmenphase	<input checked="" type="checkbox"/> Ideenphase <input type="checkbox"/> Konzeptphase <input type="checkbox"/> Umsetzungsphase	
Zeithorizont	<input checked="" type="checkbox"/> Kurzfristig (0-3 Jahre) <input type="checkbox"/> Mittelfristig (3-5 Jahre) <input type="checkbox"/> Langfristig (5+Jahre)	
Bezug zu anderen Maßnahmen oder Themen		
Mögliche Konflikte mit anderen Interessen, Plänen oder Zielen	Kosten für Öffentlichkeitsarbeit	
Klimaschutzwirkung	<input checked="" type="checkbox"/> Energieverbrauch vermeiden <input checked="" type="checkbox"/> Effizienzsteigerung bei Energieprodukten und –verbrauch <input type="checkbox"/> Einsatz von erneuerbaren Energien (EE)	
CO₂-Einsparung t/a	<ul style="list-style-type: none"> • Potenzielle Einsparung von 40 bis 60% der Fahrzeugkilometer im Berufsverkehr • Dadurch erhebliche Reduzierung der verkehrsbezogenen CO₂-Emissionen (Quelle: 1. SPIEKERMANN/WEGENER [1995], 2) www.raumplanung.tu-dortmund.de/irpud/pro/pend/pend.htm) 	
Kosten und Fördermöglichkeiten		
Beispiele anderer Regionen, ggf. Quellenangaben	Landkreis Marburg-Biedenkopf (Pendlerangebot für Kreismitarbeiter) MOBILFALT (www.mobilfalt.de) in Nordhessen	
Ideengeber:	Name: Birgit Böhm ggf. Institution: mensch und region Anschrift: Lindener Marktplatz 9, 30449 Hannover Telefon / E-Mail: 0511 - 44 44 54	

Ausführliche Beschreibung

Hinweis: Bitte versuchen Sie, die Maßnahmendarstellung vom Umfang her auf eine Seite im Steckbrief sowie auf eine weitere Seite für die ausführliche Beschreibung zu beschränken. Bei Bedarf können Sie weitere Informationen in einem Anhang beifügen oder uns die Quellenangaben mitteilen.

Mobilität stellt die Voraussetzung für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung, die Teilnahme am öffentlichen Leben und die Gewährleistung der Selbstverwirklichung eines jeden einzelnen Menschen dar.

Demographische Bevölkerungsentwicklungen, steigende Pendeldistanzen oder auch sich verändernde Nahverkehrsangebote bewirken in ländlich geprägten Region wie dem Landkreis Göttingen eine zunehmende Abhängigkeit vom motorisierten Verkehr und damit eine Zunahme der Verkehrsbedingten CO₂-Emissionen.

Aktuelle Studien belegen dabei, dass insbesondere dem Bereich der Berufspendler ein sehr hohes Einsparpotenzial zugeschrieben werden kann: Allein durch die Förderung von Fahrgemeinschaften in Unternehmen würden dabei die ca. 20 Millionen Berufspendler in Deutschland um 711 Millionen Euro entlastet werden. Darüber hinaus blieben der Umwelt 1,1 Millionen Tonnen CO₂ erspart (Quelle: flinc.org/ Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz). Dieses Potenzial gilt es auch im Landkreis Göttingen zu erschließen!

Das Ziel dieser Maßnahme stellt die Förderung von Fahrgemeinschaften (beruflich/privat) im Landkreis Göttingen dar. Durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit können verschiedene Ansätze und Angebote, die auf die individuelle Situation zugeschnitten sind, bekannt gemacht und genutzt werden.

Folgende Aspekte werden mit der Umsetzung der Maßnahme verfolgt:

- die Information und Sensibilisierung der Verwaltung, Politik, Bevölkerung für das Thema nachhaltige Mobilität bzw. Fahrgemeinschaften,
- Klima- und umweltgerechtere Gestaltung des kreisweiten Mobilitätsverhaltens bzw. der kreisweiten Mobilitätsstrukturen,
- Entlastung des öffentlichen und privaten Parkraums, insb. in den Mittel- bzw. Oberzentren des Landkreises Göttingen und
- langfristig die verkehrsbedingt Senkung und Reduktion des Energieverbrauchs bzw. der CO₂-Emissionen.

Die Anbindung an bzw. die Bündelung von bereits bestehenden Strukturen ist kritisch zu prüfen. Doppelstrukturen sind zu vermeiden.

Aufgrund der Bedeutung der Stadt Göttingen als Wirtschaftszentrum ist eine Kooperation mit der Stadt Göttingen zu prüfen.

Bildverzeichnis Deckblatt

1. Bioenergiedorf Reiffenhausen e.G
2. Landkreis Göttingen
3. Bildagentur Landpixel
4. Landkreis Göttingen
5. Landkreis Göttingen

Reihenfolge in Zeilen von links nach rechts.